I

1559

Aõ. 1991.

Kurtzer Begriff und Innhalt der höchsten Christlichen volkhommenheit.
Ich bin der weeg, die warhait und das Leben, niemand kombt zum vatter, dan durch mich.
Jo. C. 14.
Von einer Tugent zu die andere.
Ps. 83.
Herr zaige mir deine weeg. Psal. 24.
Kilian f.

Kurtzer Begriff
Vnd Jnhalt der
wahren vnd höchſten Chriſt-lichen Vollkommenheit.

Erſtlich in Jtalieniſcher Sprach.

Durch

R.P. Achillem Gagliardum
Soc: IESV Theol. beſchriben.

Jetzundt aber zu ſonderbarem Troſt aller Gottliebenden/vnnd der höchſten Chriſtlichen Vollkom̃enheit begürigen Teutſchen

Durch

R. D. M. Michaëlem Wartis
weiland Chor- vnd Pfarrherrn deß Collegiats Stiffts zu Biſchoffszell

in das Teutſche verſetzt.

Coſtantz/bey Joh. Geng. 1648.

Seydt Vollkom̃en/gleich wie ewer Himmlischer Vatter Vollkommen ist/Matth. 5.

O Himmlischer Vatter ich sage dir Danck/daß du solche Ding vor den Weisen vnd Verständigen verborgen/ vnnd den Kleinen geoffenbarethast. Matt. 11.

Bayerische Staatsbibliothek München

Dem WolEhrwürdigen/ Edlen/ vnd in Gott Andächtigen Herren H. Ioanni Melchiori im Hoff der H. Schrifft Doctori, Protonotario Apostolico, Probst deß Hochlöblichen Stiffts S. Pelagij zu Bischoffzell/ vnd Pfarrherren zu Altorff in Vry/ ꝛc.

WolEhrwürdiger Gnädiger Herr.

Allhie sihet J. Gn. die letste Arbeit vnsers in Gott seligklich Verstorbnen Pfarrherrens/ mit welcher er zu end seines an

der zahl der Jahren zwar kurtzen/aber an den zu Gottes Ehrẽ angewendten diensten sehr langen Lebens / alle seine vorige Lehrẽ/ Schrifften / vnnd Predigen als mit einem schönen / köstlichen Kleinod gezieret. In welchem/meines erachtens / sich die Göttliche Fürsichtigkeit/ gleich wie in vilen anderen sachen die sich mit jhme verloffen / gantz wunderbarlich zu erkeñen gibt; Daß er nemlich zu aller letst vñ kurtz vor sei-

seinem Todt dises Geistliche Tractätlin / welches gleichsam ein Compendium, Begriff vnnd Innhalt ist alles dessen was er allbereit in die 12. gantzer Jahr mit vngesparter Mühe / grossem fleiß / vnd vnaußsprechlichē Frucht so wol mündlich als schrifftlich gelehrt / in vnser teutsche Spraach / allen vnnd jeden / auch den Einfaltigen die diser Lehr fähig seynd zu dienen / vbersetzt hat; Nit zwar auß der Italienischē / in wel-

cher dises zum ersten/ von dẽ Authore beschriben wordẽ/ auch nit auß der Lateinischen in welcher es hernacher an vnderschidlichen orten außgangen / weilen er solcher keins beyhanden gehabt; sonder auß einem Frantzösischen Exemplar welches er vor etlichen Jahren mit sich auß Franckreich als seinen Geistlichen Weegweiser gebracht. Vnnd obwolen dises Büchlein klein vnnd vnachtsamb scheinet / so handlet es doch

von der allerhöchsten verwunderlichsten Vollkommenheit vnnd Vereinigung mit Gott; Also zwar / das noch Meynung viler in der Göttlichen Theology wolerfahrner Männer / zu disen vnseren armseligen zeiten in dergleichen Materi nit bald etwas schöners / bessers / vnnd höchers zu finden seye. Darumb es dann auch nit für jederman ins gemein; Sonder nur allein für solche Gottliebende Seelen die den Weeg

Christlicher Vollkom̃enheit albereit angetretten / vnd in jhnen solche Vorbereitung so in dem 1. vnd 2. Capitel beschriben/würcklich empfinden.

Weilen vns dann allen wolbewußt/daß J.G. nit allein für jhr Person in solchen hohen Geistlichen Sachen sonderlich wolerfahren vnd geübt; Sonder auch vil vnder jhren von GOTT dem höchsten Hirten anbefohlnen Schäfflin haben die solcher

ho-

hohen verborgnen Lehr wol fähig seind/vnd die mit grossem verlangen vnd Geistlichē Hunger auff dise so köstliche Speiß warten: Also hab ich an statt vnsers in GOtt selig ruhenden Pfarrherrē J. G. sampt jhren anvertrawten lieben Schäfflin dises Büchlin / welches J. Gn. auff jhren eygnen Vnkosten in offentlichen Truck verfertigen lassen/widerumb wollen vnderthenigist heimstellen; In welchem sie/als in einem hel-

len vñ klaren Spiegel leicht=
lich wirdt sehen mögen / was
jhro/ vnd den jhrigen bißhe=
ro glückseliger weiß widerfa=
ren/vnd was sie allbereit sehr
fruchtbarlich verrichtet. All=
wo ich disen Obrist= vnd ge=
trewen Hirten in höchster
Demuth bitte / nach dem er
allhie dero Arbeitz zu Ver=
mehrung deß Lobs seines
Göttlichen Namens wurde
reichlich gesegnet haben/ daß
er hernach sich jhro zu selbst
eygnen sehr grossen vnnd
ewi=

ewigem Lohn mittheilen wölle.

Welches der hertzliche Wunsch J. G. gleichwol vnwürdigen/ jedoch bereitwilligsten Dieners ist.

F. B. C. E.

Bischoffzell am Sontag Judica. 29. Martij 1648.

EI:I3

Cenſura

Aureus iſte libellus (Compendium Chriſtianæ perfectionis) à R. P. Achille Gagliardo Soc. IESV Theologo, Italico idiomate pirmitùs conſcriptus, vltimò nunc è Gallica in vernaculam linguam per R. D. M. Michaëlem Wartis Parochum, & Canonicum Epiſcopi Cellæ transpoſitus, in ſpeciem inops, diuitiarum, & delitiarum ſpiritualium non modicum theſaurum, omnibus veræ perfectionis ſtudioſis reſerandum, offert: Ideo proferendus, & prælo cõmittendus cenſetur, Conſtant: 2. April: Anno 1648.

Martinus Vogler SS. Th. Dr.
Vicarius generalis.

Register der Capitlen.

1. Cap. Wie die Seel müsse beschaffen sein / vnd was in jhr vorher erforderet werde / ehe jhr der Eingang zu denen allhie beschribnen Göttlichen Würckungen der höchsten Vollkommenheit gegeben werde. fol. 1.

2. Cap. Von zweyen Haupt Gründen / in welchen die Vollkommenheit besteht. fol. 7.

3. Cap. Von dem ersten Stand der Vollkomenheit. Vnd Erstlich von der Vernichtigung seiner selbsten. fol. 18.

4. Cap. Von dem ersten Grad der

der dreyen obgesagten dingen. Nemlich der Verlaugnung seiner selbst: Der Entziehung die Gott thut: Der Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes; Vnd wie auß disem allem die wahre Verachtung seiner selbsten erfolget. fol. 33.

5. Cap. Von dem anderen Grad oder Staffel obgesagter dingen; Welcher höcher ist als der Erste/ etc. fol. 45.

6. Cap. Von dem dritten Grad der Verlaugnung. fol. 63.

7. Cap. Der vierte Grad von einer noch grösseren Verlaugnung/ vnd noch höcheren Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes. fol. 80.

8. Cap. Von dem fünfften Grad in welchem die obgesagte Verlaugnung seiner selbsten/ wie auch die Entziehung die Gott thut/ vnnd die Gleichförmigkeit mit seinem Willen noch vollkomner als zuvor geübt wirdt. fol. 120.

9. Cap. Der Sechste vnd letste Grad. Von einer noch höcheren Verlaugnung seiner selbsten/ vnd Beraubung/ die Gott in einer Seel zu würcken pflegt damit er sie noch zu einer höcheren Vollkomenheit vnd Gleichförmigkeit mit seinem Göttlichen Willen bringen möge. fol. 148.

10. Cap. Von dem anderen Standt der Vollkommenheit; In welchem die Seel noch mehr mit Gott vereiniget wird. f. 200

11. Cap. Von dem dritten vnd letsten Stand der Seel In welchem sie noch vollkomner kan gereiniget / vnd also mit GOtt gantz vereiniget werden. folio. 226.

Ad Lectoren.

DAmit der günstige Leser dises/ was gesagt wirdt werden desto besser verstehn vnd begreiffen möge; So soll er vorher wüssen; Dz in disem kurtzen Begriff der Christlichen Vollkomenheit von vnderschidlichen Weisen vnnd Würckungen Gottes gehandlet wirdt/ deren sich der grosse Gott gantz wunderbarlich gegen einer Seel/ die der vollkomnen Vereinigung mit jhme begirig ist/ gebraucht/ durch welche er sie nach vnd nach alles dessen was er selbsten nit ist/ sie je länger je mehr zu einer höcheren vnd vollkom-

neren

neren Armut deß Geists zu bringen/herauber.

Wann dann die Seel dise jhr sehr nutzliche Würckungen Gottes annimbt/vnnd denselbigen mitwürckt/so übt sie von einem mahl zu dem anderen so wol die Verlaugnung jhrer selbsten/als die Gleichförmigkeit deß Willens mit dem Willen Gottes/je in einem höcheren Grad vnnd grösseren Vollkommenheit/wirdt also gleichsam vnablässlich mit Gott näher vereiniget.

Er wirdt auch von einẽ Grad zu dem anderen sehen/wie vnnd auff was weiß er sich in allen erschaffnen dingen/deren er ausser

GOtt mit der Anmuthung deß Hertzens kan angehefftet sein/ verlaugnen solle; Auch wie Gott die in dem Geist zunemmende Seel je länger je mehr dessen was jhr verhinderlich/ vnnd woran sie vnordenlicher weiß hanget/damit er sie je länger je mehr mit jhme zuvereinigē fähig mache/nach vnd nach wunderbarlicher weiß be-raube.

So wirdt er auch von eim Capitel zum anderen vernemen/ wie ein Seel / die also von Gott geführt wirdt / sich in einem jeden Standt vnnd Grad zuverhalten habe / vnd wie sie jhr selb eygne Verlaugnung vnnd die

Gleich-

Gleichförmigkeit mit Gott vnablåßlich üben solle. Auch wie die Würckungen Gottes zuverstehn / vnd anzunemmen seyen.

Jst also in allem ein sehr hoche vnd fürtreffliche Lehr / welche auffs fleissigest gelesen / verstanden / vnd beobachtet kan werden. Vnd / wer je dem iñerlichen Geist ergeben / dises alles was da beschribē ist / wol erwigt / auch was geschicht / in jhme fleissig abmisset / vnd gegen einanderē haltet / der wirdt bald finden / was für einen Weeg er wandle / vnnd in welchem Grad der Verlaugnung er sich befindet.

Wirdt sich also ein jeder wol

da-

darin zuersehen haben / vnd sich selbsten vnd seinen Geist erkennen mögen.

Welchem aber dise Lehr zu hoch der mag sich vnder disem deß Guldinens A. B. C. D. Ioannis Thauleri gebrauchē; Welches jhn sicherlich vermittelst Göttlicher Gnaden den rechten Weeg zu einer so hochen Weißheit / die wir allhie beschriben / führen wirdt.

Dises wolte ich den günstigē Leser vorher zu besserer Nachricht erinneret haben; Damit er alles desto fleissiger beobachten / vnnd sicherlich ohne scheuhen / was er alda gelehrt wirdt / dapffer üben

mö-

möge: Dann durch dises Mittel wiedt er gewüß Gott/ vnd in jhme den wahren innerlichen Friden finden / sich auch einer vollkomnen Vereinigung mit Gott fähig machen/
ꝛc.

Das

Im Nammen Gottes.
Amen.

Kurtzer Begriff vnd Inhalt der Christlichen Vollkom̃enheit.

Das Erste Capitel.

Wie die Seel müsse beschaffen sein/ vnd was in ihr vorher erforderet werde/ ehe ihr der Eingang zu denen allhie beschribnen Göttlichen Würckungē der höchstē Vollkom̃enheit gegeben werde.

Frag:

WAS ist das / welches dise Vollkommenheit / die wir hie beschreiben wollen / vorher in der Seel erforderet / ehe daß sie in dieselbige anfange eingeführt zu werden?

Ant:

Dise Vollkommenheit erforderet vorauß ein gantze / wahre / beständige / kräfftige Begird / entschluß / vnd vorhaben / dieselbige warhafftig durch die Gnad Gottes zuverlangen: Vnd sonderlich soll man jhme selbsten dise allerhöchste Gottgefälligste Vollkommenheit für den Zweck vnd letstes Zihl alles seines thun vnnd lassens

lassens vorsetzen/wann man sie durch krafft vnd Würckung vorgesagter lebendiger Begird werde erraicht haben.

Man muß sich auch mit sonderem fleiß auff die Abthödung aller seiner bösen Siñlichkeiten/ vnd vnordenlichen Anmuthungen begeben/vnd bearbeiten das mans vndertrucke/ vberwünde/ vnd durch völlige Beherrschung den Sig vber sie gewünne.

Es soll auch der Vollkom̃enheit begihrige Mensch mit gantzem ernst der Abthödung seines eygnen Willens vnnd eygnen Sinns sich befleissen vnder vollkomnem Gehorsam̃e/vnd gäntz-

licher Verleuttung seines an Gottes statt vor gesetzten; Vnd zwar diß alles auß allen Kräfften seiner Seelen.

Er soll auch zu allen vnnd jeden fürfallenden gelegenheiten sich auff allerhand Tugendten/ sonderlich aber der Liebe Gottes vnd deß Nechsten also begeben/ daß er auff dem Weeg der Tugendten nit allezeit nur ein Novitz vnd Anfangender seye/ sonder mit der zeit wol in denselbigen gegründet vnnd eingepflantzet werde. Auffs wenigste soll er so weit kommen/ daß er in jhme ein wahre vnd starcke Resolution vnd schließliches Vorhaben

ben befinde / daß er lieber wölle sterben / als GOTT fürsetzlicher weiß belaydigen / wann es auch nur mit einer läßlichen Sünd geschehen solte: Oder aber den wenigsten Fähler wider die vollkom̃enheit wissentlich wöllen begehen: Also daß die jenige sünden vnnd Fähler / die er begeht / nur auß lauterer menschlicher Gebrechlichkeit geschehen.

Die vrsach aber / warumb dises alles / was gesagt ist / vorher erfordert wirdt / ist dise: Weilen nach einhelliger Meynung aller recht geistlichen alle obgeschribne Ding zuerlangung rechter vnd wahrer Vollkommenheit gäntz-

lich vonnöthen sein. Dann es ist bekandt daß es vnmöglich/ dz man ohn ein lebendige Begirdt vnnd grosses verlangen / sonder nur mit lawigkeit vñ schlechtem hinlässigem Eyffer die Vollkommenheit erraichen möge; Oder aber / daß man nach derselbigen warhafftig vnd würcklich strebẽ könne; so lang man seinen eygnen gelegenheiten ergeben ist / ein freyers Leben führet/vnd ohne ernstlichen Eyffer sich täglich zu besseren/ gleichsamb williglich in seinen Vnvollkommenheiten/ verharret: In solchem Standt ist es nit möglich/daß man nach der Vollkomenheit wandle/sonder.

derlich nach der jenigen / welche die allerhöchste ist/ die wir allhie beschreiben.

Das ander Capitel.

Von zweyen Hauptgründen/in welchen die Volkommenheit besteht.

DEr gantze Baw diser hohen Vollkommenheit / ist auff zween Hauptpuncten; welche würcklich müssen geübt vnd nach bestem vermögen vollzogen werden: gegründet/also das wan̄ man durch würckliche Vebung derselbigen auff sein tägliches thun vnd lassen / welches seinem Stande vnd Berůff gemäß ist/

achtung gibt/ vnnd es darnach richtet/man versichert sein köñe/ daß man endtlich den höchsten grad vnd Staffel dises gantzen Göttlichen Baws erraichen vnd besteigen werde.

Der Erste Hauptpunct ist/ daß man alle erschaffne Ding/ sonderlich aber sich selbsten gantz gering vnnd für nichts schätze: Auß welcher warhafftiger gering Schätz- vnnd Verachtung in dem Hertzen deß Menschen würcklich vnnd warhafftig ein gantze Verlassung aller Creaturen vnnd erschaffnen Dingen/ entspringen soll sonderlich aber ein würckliche vollkomne Verlaug-

laugnung seiner selbsten: Auch daß man in der Anmůthung deß Hertzens vor Gott allezeit den wahren vnd steiffen Willen hab alles würcklich / wann es GOtt also haben wolte/zuverlassen/vñ bereit sein in allem sich zuverlaugnen / also daß man solches wůrcklich im Werckerzeige/wañ vnd so offt es vonnöthen ist / vñ es der Will vnd Befelch Gottes erfordert.

Auß disem allem soll noch ein sonderbare Erkandtnuß in dem Menschen erwachsen/ durch welche er erkenne/auff was weiß der grosse Gott die Entziehung aller erschaffnen dingen (vns zu einer

gantzen vnnd erwünschten Armuth deß Geists zu bringen) in vns würcke: Durch welche erkandtnuß der Mensch selbige Beraubung gern vnnd mit gutem Willen annimbt: Nämlich in aller Entziehung sich höchlich erfrewe/vnd zu friden seye/ wañ der Herr sich ein wenig von vns absönderet/vnd vns alles dessen/ was er nit ist/beraubet.

Der Ander Hauptpunct ist: Das man ein sehr hoche Meynung von GOtt habe/ (daß ist/ den grossen vnendlichen Gott vber alles sehr hoch vnd groß schetze vnd achte) Nit zwar das man solche hoche Erkandtnuß Got-

res mit hochen Theologischen Conceptcn / vnd tieffgründigen Einbildungen der Gottheit in sich pflantze/nein; Dann solches wirdt wenig Personen gegeben/ vnd ist für sich selbsten nit vonnöthen: Sonder dise nothwendige Erkandtnuß GOTtes soll vil mehr in vns erwachsen/ durch dz Mittel einer gantzen grossen bereit-willigkeit / die wir zu GOtt/ vnd was Gottes ist / haben/ wie auch einer vollkomnen Vnderwerffung vnsers Willens/ vnnd deß gantzen Menschen / in den Willen vnd Gewalt GOTtes; Durch welche gäntzliche Vnderwerffung wir ihnen recht vnnd warhafftig anbettẽ. Al-

Also dz wir jederzeit geneygt seyen zu seiner grösseren Ehr alles zu thun was er von vns haben will/ohne einigen vnseren eygnen Nutz/wie heylig vnd gut er auch scheine.

Ein solche Ehrenbierige Erkandtnuß vnnd Hochschätzung Gottes in sich zupflantzen/ist genug/daß die Seel durch dz Liecht deß Glaubens jhr Gott/in denen Eygenschafften/in welchen jhne vns der Glaub zeigt/einbilde; Nämlich daß er Allmächtig/das wahre höchste Gut/vnser letztes Zihl vnd End seye: Auch daß er auß grosser vnd vnendlicher Liebe/die er zu vns trägt/bewögt wor-

worden / daß er für vns Mensch worden / vnnd so vil vnerhörte Ding / auch den Todt selbsten für vns gelitten habe: Item daß er vns allezeit gegenwärtig / vns in allem nach seinem Willen sowol nach der Natur / als nach der Gnad regiere: Daß er vns sonderlich berüffe / vnnd sonderbare Gnaden mittel zu einer so hochē Vollkommenheit mittheile nach der Maß seiner Gnaden / was einem jeden zuerlangung seines Standts vonnöthen ist.

Auß diser fürtrefflichen hochschätzung vnd Erkandtnuß Gottes soll ein gäntzliche vnnd vollkomne Gleichförmigkeit mit dem

Willen GOttes in vns erwachsen/also daß der pure vnd lautere Willen vnnd Wolgefallen GOttes die einige Regel vnnd Richtschnur aller vnserer Vorhaben/Anmůthungen/Begirdē/ vnd tåglichen thun vnnd lassen/ sein soll.

Dise zwey Mittel führen die Seel sicherlich zu der allerhöchsten Vereinigung mit Gott/welche man Deificationem nennet/ daß ist / durch welche die Seel gleichsam gantz in Gott verwādlet wirdt; Nit zwar durch die jenige verborgne Weeg der Verzuckungen/oder håfftigste fewrige Anmůthungen/welche auß dē

Ver-

Verzuckungen deß Verstandts erfolgen; weil solche gar vilen Betrug vnnd grosser Mühe vnderworffen seynd / auch voll allerhandt Gefahr / so wol der Schwachheit deß Leibs / dardurch er zerstört wirdt / als deß vndergangs deß Geists / dieweilen solche vngewohnte vnd vnnatürliche ding zu mehrern mahlen nit wol außschlagen. Dann gar wenig der jenigen seyn / welche durch dises Mittel zu wahrer Vollkommenheit vnd Vereinigung mit Gott gereichen: Sonder die jenige höchste Vereinigung mit GOtt / von deron wir sagen / geschicht durch den gemei-

nen

nen weeg / namblich durch voll= komne Vereinigung seines Wil= lens mit dem Willen vnd Wol= gefallen Gottes / also das vnser eygner Will sich mit grosser Be= ständigkeit mit dem Willen vñ Wolgefallen Gottes vereinba= ret / vnd sich mit jhme durch wa= re vnd vollkomne Liebe in allem gleichförmig machet.

Dises ist die wahre vollkom= neste Vereinigung Gottes / vn= der allen die sicherste vnd gewiis= seste / von deren wir allhie allein reden.

Diser seynd alle Menschen fähig / vnd kan man sie leichtlich vnd mit grosser Sicherheit / ohne

Ver=

Verwirrung / jedoch nit ohne müehe vnd arbeit / erraichen.

Es ist zwar wahr / daß auß obgesagter Vereinigung gemeincklich vil andere hoche Gaben der Erleuchtungen / vnd Anmütungen erfolgen: Man soll sie aber für lautere freywillige vnverdiente Gaben vnd Gnaden Gottes (wie sie dann an ihnen selbsten warhafftig seynd) habē noch gutt sie vil achtung geben / vil weniger ein Heyligkeit darauff gründen.

Dise Gaben seynd an ihnen selbsten vnderschidlich / nach dem vnderscheid der Seelen / also das dem einen mehrere / dem anderen weni-

wenigere geben worden / vnd ist dessen auff vnser seyten kein gewüsse Regel/sonder dise ding vñ hoche Würckungen alle hangen allein an Gott vnd seinem Wolgefallen/deme allein sie gäntzlich vnnd vollkommenlich sollen vnderworffen werden.

Das 3. Capitel.

Von dem ersten Stand der Vollkommenheit.

Vnd Erstlich von der Vernichtigung seiner selbsten.

DJe obgesagte Hauptpuncten/wann sie zu allen vnseren Wercken vnd Bewögungen

gen vnsers Gemůths in allerhand Materien vnd fürfallenden sachen fleissig angewendt / vñ wůrcklich gebraucht werden / so verursachen sie / daß die Seel in dem Weeg der Vollkommenheit vom anfang biß zum end glůcklich fortschreitet / vnnd dieselbige endtlich erlanget.

Dises gantze Wesen der Vollkommenheit wird in dreyen vnderschidlichen Stånden begriffen; Deren ein jeder / sonderlich aber der Erste / vnderschidliche Grad vnnd Staffel in sich begreifft / durch welche man wie durch ein Laiter von einẽ Stand in den anderen biß auff den letsten schreittet.

In dem Ersten Stande soll die Seel vor Gott wandlē durch den Weeg der Erkandtnuß vnd Vernichtigung jhrer selbsten. Welche auff vilerley weiß/ sonder ich aber auff nachfolgende vier kan geübt werden.

Die Erste weiß ist: Das einer erkenne/daß er warhafftig vnnd im grund selbsten nichts seye; weil der Mensch auß Nichts erschaffen vnnd widerumb in Nichts verkehrt wurde / wann jhne der Erschaffer nit alle augenblick erhalten thete.

Dise Erkandtnuß wol in sich zupflantzen / wirdt der Seel sehr dienstlich sein daß sie sich ein wenig

nig mit der gantzen Welt / mit allen Menschen auff Erden / vnd allen Heyligen im Himmel / ja auch mit Gott selbsten verglei-che / vnnd sich allein gegen ihnen allen stelle: Welches wann sie recht thun wirdt / so wirdt sie gar klar erkeñen daß sie gegen jhnen nit mehrers zu schetzen seye / als ein tröpfflin Wasser gegen dem gantzen weiten vñ breiten Meer / vnd also auch natürlich schier für nichts zuhalten.

Die Ander weiß ist: Daß die Seel sich warhafftig vnnd im grundt für die aller schlechteste vnnd vnnützeste Creatur vnder allen halte / wie schlecht vnd ver-

ächt-

ächtlich sie jmmer seyen / als da ist / Staub / Khot / Eyter / Geschwär / vnd dergleichen: Jn bedencken / daß dise Ding alle noch etwar zu nutzlich vnd zugebrauchen seyen / sie aber zu Nichts anders tauge / als jhren getrewen Gott zubelaydigen.

Die Dritte weiß ist: Daß die Seel sich (warhafftig vnnd auß grund deß Hertzens) für die aller gröste Sünderin halte / so auff Erden ist; Ja vil grösser vnd ärger als alle Teuffel / vnd vil grösserer Straff vnnd Züchtigung würdig als sie (weilen sie öffter das höchste Gut / vnd vmb geringere ding als sie verletz / die nur ein-

einmahlen gesündiget.) Auch dz
sie ihr alle Sünd zumesse die da
geschehen sein/vñ geschehen kön-
nen; (daß ist/dz sie warhafftig in
ihr befinde vnnd erkenne daß sie
auß ihr selbsten vnd auß antrib
ihrer eygnem verkehrten boß-
hafftigen Natur zu allerhande
Sünden bereit vnd geneygt seye
die von den Menschen begangen
worden/ vnd könden begangen
werden) dessentwegen eygentlich
darfür halte/ dz allerhand straf-
fen aller Sünden billicher weiß
vber sie kommen sollen/also daß
sie sich keiner straff zubeklagen
oder zubeschwären hätte.

Die Vierdte weiß besteht in
dem/

dem / daß die Seel jhre Sünd/ Laster/Gebrechen / vnd Vnvollkommenheiten besonders vnd benantlich eine nach der anderen erkenne vnd wol erwöge/vnd derohalben sich täglich je länger je mehr in jhr selbsten erniderige/ sonderlich in Erwögung der vnaußsprechlichen Gütigkeit Gottes/ mit welcher er sie in so vilen abscheuhlichen Armseligkeiten so lang hat vbertragen.

Wann nun die Seel durch öfftere vnd vernünfftige Erwögung dessen alles was ermeldt/ in der wahren Erkandnuß jhrer grundtlichen Nichtigkeit ein jmmerwehrendē fortgang gemacht: so

so soll sie dann zu einer würcklichẽ Vebung derselbigẽ schreitẽ.

Welche fürs Erste in einem wahren Haß vnd Mißfallen alles menschlichen Lobs/Ehr/ vnd Würdigkeit derselbigen besteht/ also daß wann sich die glegenheit begibt / die Seel dieselbige nach allem jhrem besten vermögen vermende/fliehe/ vnnd außschlage / in Bedenckung/ daß es wider alle Vernunfft/ daß man dem Armen ellenden Nichts/ vñ einer so schlechten vnd verwürfflichen Creatur / wie sie sich befindt / einige Ehr erzeige. Vnd ein Seel / welche warhafftig jhr Nichtigkeit recht erkändt / die

erachtet jhr vnmöglich zu sein/ daß sie sich durch einiges Lob/ dz jhr gegeben wirdt/ könne erhöhen/ sonder lachet darab bey jhren selbsten/ vnnd verachtet solches von Hertzen: Sie wird auch in jhren selbsten desto mehr zu schanden/ vnd demütiget sich desto tieffer/ je mehr sie in jhr erkent/ wie weit sie noch von allem guten/ von aller Tugendt/ vnnd derentwegen alles Lobs gantz vnwürdig seye.

Fürs ander/ erfolget auß disem/ daß die Seel alle gelegenheiten der Verschmähung/ Verspottung/ Verachtung/ Entunehrung/ Vnbill/ Verfolgung/ vnd

vnnd dergleichen Widerwertigkeiten gern vnd mit gutem Willen annimbt/ja geht jhnen mit grosser Frewd entgegen / nimbt sie an / als Sachen die jhren eygentlich gebühren / die sie auch gar wol verdienet: Sagt Gott hoͤchlich danck / daß er sie nach jhrem Verdiensten haltet vnnd tractieret / ja das noch mehr ist/ sie schätzt sich vnwürdig / daß sie auff solche weiß von Gott solle Vätterlich haimbgesücht werden / welcher sich würdiget sein Gerechtigkeit also an jhren zuverůben. Bevorauß aber frewet sie sich hoͤchlich ab jhrer selbst eygnen schmach vnd schand; weilen

len sie sicht / daß dem grossen vnendtlichen Gott / vnd sonderlich seiner vnendtlichen Gütigkeit / grosse Ehr darauß erwachset / weilen er sich gewürdiget hat ein so schlechte / abscheuhliche / nichtswertige / jhme allezeit rebellische / vngehorsame Creatur zuerschaffen / täglich zu regieren / mit seinem selbst eygnem kostbarlichem Blüt zuerkauffen / vñ sie endtlich mit seiner selbst eygenen Glori will selig machen.

Für das Dritte soll auch die Seel / die da die wahre Demuth erreichen will / jhr in allen Dingen nur das schlechteste / vnd wenigste außerwöhlen / als in Kleydern /

dern/Nahrung/Orth/Ampt vñ dergleichen/Also daß sie zu keinem ding/wie schön vnd bequem es jhren wäre/ kein besondere Anmüthung habe/sonder darfür halte/ dz sie auch deß geringsten vnnd verächtlichsten dass in dem Hauß ist/es seye das Orth oder platz jhrer Wohnung/oder aber jhr Ampt vñ Verwaltung/ oder was dann sein kan/gantz nit währt/sonder dises alles vil grösser seye/ als jhr Verdiensten gezimmete/geschweigen/das jhren noch grössere vnd würdigere ding gegeben vnd gestattet sollen werden.

Dise obgeschribne würckliche

Vebung führt den Menschen in ein warhafftige Vernichtigung seiner selbsten.

Vnd obwolen er dise jetzt von vns beschribne Einbildungen in seinem Verstand nit empfindet/ welche jhme also klärlich wie verweldet / sein Nichtigkeit für die Augen stellen / doch / wann er sich nach bestem fleiß auff die Vebung wie wir gesagt haben/ begibt / so ist er dannoch würcklich demütig; Dieweilen der jenige / der sich gern in allen dingen erniddriget/ auch gern einer jeden Creatur/ wie schlecht sie auch ist/ vnderwürfft/ sich warhafftig für klein haltet; Vnd ist/derohalben de-

demütig: Welcher aber von diser Vernichtigung noch nichts weißt/der weißt noch nit wie nutz vnd ersprießlich sie jhme wäre.

Letstlichen: Wann die Seel also in jhrem Nichts wol gegründet ist/so erfolgen dise drey herrliche vnnd erwünschte Ding in jhren: Namblich die wahre Verlaugnung jhrer selbsten: die Entziehung alles dessẽ was Gott nit ist / welche GOtt selbsten in der Seel durch wunderbarliche Mittel zu würcken pflegt: Vnd dann ein gantze Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

Diese 3. Ding verwandlen gleichsam den Menschen in Gott:

Vnd wie der Mensch an vnderschidlichen dingen / die Gott selbsten nit seind / kan mit der Anmůthung hangen / vnnd sich doch derselbigen / nach der Entziehung die Gott in jhme durch ermeldte Beraubung würckt / můß verlaugnen / vnd sich der Würckung vnnd Willen Gottes gleichförmig machen; Also haben dise 3. jetzt ermeldte ding durch welche dise Vernichtigung geschicht / vnderschidliche Grad vnd Staffel.

Von denen wir auff folgende weiß handlen wöllen.

Das vierte Capitel.

Von dem Ersten Grad der dreyen abgesagten dingen: Nem̃lich der Verlaugnung seiner selbst: Der Entziehung die GOtt thut: Der Gleichförmigkeit mit dem Willen GOttes; Und wie auß disem allem die wahre Verachtung seiner selbsten erfolget.

Für das Erste/ soll sich die Seel/ die der Vereinigung GOTtes recht begirig vnnd dieselbige zuerreichen in jhr ein wahre Vernichtigung pflantzen will; nach bestem vermögen befleissen/ daß sie gäntzlich vnnd vollkommentlich allen erschaffnen dingen absage/

sage/welche an jhnen selbsten Indifferentes, daß ist / weder böß noch gut seynd; aber dem Menschen nutz oder schad sein könen/ nach dem sie namblich gebraucht werden: Als da seynd: Das Leben/der Todt/Gesundheit/ allerhand Gelegenheit vnd wolstand; Item Aempter/ Würdigkeiten/ Reichthumben / vnd dergleichen dingen.

Disen allen soll der Vollkommenheit begirige Mensch absagen/ vnd so vil möglich/auff folgende weiß absterben.

Erstlichen/ in der Anmütung deß Hertzens: Soll er allen vnordenlichen Begirden nach denselben

selbigen gäntzlich absagen. Daß ist er soll alle Begirdt / Anmůthung / vnd Neygung / die er zu denselbigen tragen köndte / gäntzlich so vil es vermitelst Göttlicher Genaden möglich außreutten / vnnd sich selbsten von aller Nutzbarkeit oder eygens wolgefallen / daß er in denselbigen haben möchte / entziehen / vnnd als wann er schon tod wäre / gäntzlich entäusseren.

Fürs Ander: Soll er solches nit nur in den Anmůthungen (daß ist / daß er an keinem deren dingen vnordenlicher weiß angehefftet seye) sonder auch würcklich mit der That zu üben sich befleis-

fleissen; Vnd dessentwegen alles was vberflüssig ist/verlassen; Vñ mit rath dessen der jhnen an Gottes statt leydet / nur das jenige was er jhme zu seinem Standt vonnöthen sein erkennen wirdt/ behalten.

Dise Erste Verlaugnung in vns zuverursachen/ pflegt GOtt die Entziehung/die diser gemäß ist/ in vns zuwürcken ; wann er namblich dergleichen Erschaffne ding von vns hinweg nimbt/da er vns an statt der Ehr/Verachtung zuschickt/an stat der Gsundheit vns mit Kranckheiten heimsucht/ vns zeitlicher Mittel/Gelegenheiten / Reichthumben / ꝛc.

die

die wir zu vor besessen / durch verhengte zuständ beraubet: Anstat der zuvor gehabten zeitlichen Wollustbarkeiten vñ Trost / vns mit Trübsal / Mühe / vnd Arbeit / vberschüttet: Vnd also / mit einẽ Wort / aller hand Verenderung zeitlicher Dingen verursachet; Welche wir auch alle stund erfahren wañ wir sie recht in acht nemmen wöllen.

Dises alles geschicht durch außtruckenliche Fürsehung Gottes; dergestalten / daß kein Tag nit fürüber geht / an welchem er vn (nach seiner vnergründlichẽ Weißheit etwas von zeitlichen Dingen / die wir vnordenlich

liebten/entziehet; Also daß er alle tag; so wir achtung darauff gebẽ/ etwas von vns hinweg nim̃t/ welches vns von seiner wahrer Vereinigung verhinderte.

Der jenige glückselige Mensch/ welcher die Anmůthungen seines Hertzens von dergleichen Dingen nach GOttes gefallen warhafftig schon hat abgezogen/ der nimbt die würckliche Beraubung derselbigen gutwillig an/ vnnd lehrnet hierdurch alle/ wie groß sie auch seyen/ von Hertzen verachten. Vnd wann er sich also von Gottes vnd seiner Liebe wegen in solche Entziehung gern ergibt/ so erwachset in jhme ein

ein wunderbarliche Gleichför-
migkeit seines Willens mit dem
Göttlichen; Durch welche er auß
allem was erschaffẽ nit mehrers
begehrt / Als was Gott will; Be-
frewet sich auch daß er durch di-
se Verenderung jmmerdar von
seiner vnendtlichen vätterlichen
Gütigkeit vmb etwas beraubet
wirdt. Ja alle die jenige Ding /
die jhme Gott gibt / nimbt er an-
derst nit an / als weil es Gott al-
so haben will / vnd hat kein acht
seines eygnen Nutzes / sonder sicht
allein auff die grössere Ehr Got-
tes / vnd braucht / oder vnderlas-
set solche nit anderst / als wie es
sein Geistlicher Vatter dẽ Gött-

 lichen

Willen gemäß zu sein erkänt.

Nun aber bestehet dise würckliche Vebung erstlich in einer gantzen vollkomnen Gleichheit/ durch welche man sich zu keinem erschaffnen Ding sonderlich geneigt befinde/ sonder dises oder jenes haben oder nit haben/ jhme gleich gelte; vnd also in disen kein besonderen eygennützigen vnderscheid mache; Wie wir dañ solches für das Fundament vnd ersten grund vnserer Vebungen zuvor gesetzt haben.

Fürs ander/ in dem/ daß man einen gewüssen Stand erwöhle/ der dem Willen Gottes gemäß seye: Vnnd wann man sich in sol-

solchem allbereit befindt / so soll man jhme darinn die aller geringste / schlechteste / vnd verächtlichste weiß zu leben so vil als an jhme ist außerwöhlen / vnd immerdar sein thun vnnd lassen nach den obgeschribnen Reglen anstellen.

Drittens / soll man in allē seinen täglichen Verrichtungen allerhand Tugenden / deren gelegēheit vñ materi vns nach beschaffenheit der sachen fürfallen / als namblich der Mässigkeit / gedult / Sanfftmüth / vnnd dergleichen / mit jetzt ermeltē Verlaugnung / vnd freywilliger Annemmung der gedachten Entziehung Got-

tes / auch hierauß erfolgender Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes würcklich üben; durch welche alle vnsere Tugenden (sonderlich so wir sie dem Willen Gottes gleichförmig machē / vnd pur lauter zu seiner Ehr verrichten) vil edler / fürtrefflicher / vnd vollkomner werden vor dem Angesicht Gottes / als wann wir sie sonsten verricht hätten.

Fürs Vierdte / besteht dise würckliche Verlaugnung in dē / daß wir gäntzlich an der lautern Anordnung GOttes in allem dem jenigen hangen was er vns nimbt oder gibt / also daß wir alles von seiner hand gleich annem.

nemmen/vnd eygentlich darfür halten/ daß vns ohne seinen H. Willen nichts geben noch genommen werde.

Fürs fünffte/ soll man sich in- vnd ausserhalb dem Gebett/ vollkommentlich Gott auffopfferen.

Auß welchem allem in der Seel ein sehr grosse Liebe Gottes erwachset; durch welche man alle Verhindernussen/ die vns dise zeitliche Ding zwischen Gott vñ vns verursacheten/ auß dem Herzen hinweg raumbt/ vnnd also den Zugang zu Gott durch dise glückselige Verlaugnung je länger je näher machet. Von dessentwegen erfolgt auch darauß/

daß die Seel sich anfangt voll-
kommentlich mit jhrem Erschaf-
fer zuvereinigen / vnd gleichsam
in jhne durch die Gleichförmig-
keit deß Willens zuverwandlen;
Darauß dann in jhren grosse
Erleuchtungen erwachsen: Je-
doch soll man sich an dieselbigen
nit vil hefften / sonder / so vil es
möglich / von allem dem was er-
schaffen / vnnd nit Gott selber ist /
abziehen / vnd gäntzlich in allem /
seinem GOtt auffgeben / daß er
alles mit vns nach seinem Gött-
lichen Wolgefallen verordnen
wölle.

Vnnd dises ist ein herrliche
Verzuckung / nit deß Verstands /
(wel-

(welche offt falsch/eytel/ vnd gefährlich ist) sonder deß Willens/ welche auch vil fürtrefflicher vñ nutzlicher ist als deß Verstands/ vnd machet die Seel ihrem Gott vil näher vnd ähnlicher/ ꝛc.

Das 5. Capitel.

Von dem andern Grad oder Staffel obgesagter dingen; Welcher höcher ist als der Erste/ ꝛc.

DJe Seel / welche der vollkomnen Vereinigung mit Gott begirig ist/ muß in der Verlaugnung der erschaffnen Din-

gen noch weiter / als gesagt ist worden / fortschreiten.

Dann nit allein soll sie sich nach der ordnung vñ würckung GOttes aller deren erschaffnen Dingen / welche für sich selbsten kein vnderscheid haben vnd weder nutz noch schad seynd / entziehen; Sonder auch aller deren heyligen vnnd geistlichen Dingen / welche von Gott in die Seel fliessen / vnd ihr gleichsamb als mittel gegeben werdē / durch welche der Geist mit Gott mag vereiniget werden: Als da seynd / Göttliche Erleuchtungen / gute heylsame Begirden / liebreiche empfindliche Tröstungen / Him-

lische

lische Süssigkeiten/ vnd dergleichen Gaaben vnnd Gnaden/ die Gott den seinigen mittheilt/ welche da nur Gaaben Gottes/ vnd nit Gott selbsten seynd.

Es ist aber ein Allgemeine regel/ daß die Seel/ die gantz mit Gott vereiniget zu werden begert/ sich aller diser Dingen (was sie auch für ein Schein vnd Namen haben mögen) wañ es Gott also haben will/ gäntzlich soll entschlagen/ vnd sich aller derselbigen ohne Widersprechungen berauben lassen; Nit zwar so vil sie mittel seynd den Geist mit Gott zuvereinigen/ dann auff solche weiß soll man sie zu dem End zu

welchem sie von der Gütigkeit Gottes auß sonderer Gnad mitgetheilt werden/annemmen vnd brauchen: Sonder so vil sie sonderbare Gaaben vnd gleichsamb geistliche Freyheiten seynd/deren soll man sich selbst so vil möglich/ berauben vnd abthun/oder gern wöllen ermanglen. Vnd wann sie auch durch ein sonderbare Gnad Gottes gegeben werden sich nit zu fast daran hefften/oder sein Heyligkeit darauff bauwen; Dieweil die eygne Liebe vnd das eygennützige wesen der verkehrten Natur vnder dem Schein der Heyligkeit sich leichtlich kan einmischen; Vnd so man nit sehr

be-

behůtsam̃ ist/sich darunder pflegt zuverbergen: Also daß wañ man sie mit eygner Liebe/wolgefallen/ vnd eygennütziger Ergözligkeit besitzt/ man dañ vmb so vil von Gottes Vereinigung verhindert wird/weil sie/zwar also zu reden etwas von Gott/ aber nit GOtt selber seynd.

Weilen auch vil vnderschiedenliche Göttliche Gaben vnnd Gnaden seynd/an welche sich die vnbehůtsambe Seel/ vnder dem Schein deß Guten/hefften/ vnd von der wahren Vereinigung mit Gott/versaumen kan; So hat es auch vnderschidliche Grad vñ Staffel der Göttlichen Würckun-

ckungen/ durch welche der getre- we Gott die jenige Seel / die er zu wahrer Vollkomenheit füh- ren will/aller diser Dingen nach vnd nach beraubet / vnd jhren je eins nach dem andern wunder- barlicher weiß entzeuhet; Von welchen folgender weiß gehand- let soll werden.

Vnd zwar der Erste Grad be- trifft die Göttliche Tröstungen/ mit welchen die Hertzen/sonder- lich der noch schwachen vnd an- fangenden / von der Gütigkeit GOttes vilmahlen vbergossen werden: Als da ist: Ein liebrei- che zarte Bewögung/vnd gleich- samb Zerfliessung deß Hertzens:

Ein

Ein süsser antribender Eyffer: Liebreiche Zäher: Ein gantz hertzliche Liebligkeit / vnd angenem̃e Süssigkeit in allen geistlichen Vebungen: Ein gantz willfährige Geschwindigkeit / mit welcher alle Verhindernussen leichtlich / von wegen deß vberfluß der liebreichen Ergötzligkeit / die man jnwendig empfindet / vberwunden werden.

So man nun mit Gott vollkom̃entlich will vereiniget werden / so muß man sich diser empfindlichen Ergötzligkeiten gantz abthun / vnnd nit nachlassen / biß man sie so vil es vermitelst Göttlicher Gnaden ist möglich / nit mehr empfindet. Die

Die Verlaugnung aber di=
ser/steht in dem: Das/wañ sie/
auß Gottes freygebiger Gütig=
keit ohne vnsere Verdiensten/ge=
geben werden/man sie zwar als
Gaben Gottes billich hoch schä=
tzen/aber sich selbsten darum̃ nit
fälschlich bereden solle/als wann
man Gott dardurch desto wol=
gefälliger wäre: Sonder darfür
halten/ daß dieselbige liebliche
Geschwindigkeit/ die man in ih=
me zur zeit diser Göttlichen Trö=
stungen befindt/ nit im grundt
der Seelen/ als wie etwann ein
Tugend/eingewurtzet; noch auß
einer sonderbaren Inwohnen=
den Gnad/noch vil weniger auß
der

der Göttlichen Liebe herfließt; sonder daß sie allein auß derselbigen liebreichen würcklichen Süssigkeit / die für dißmal auß sonderbaren vrsachen wie ein fürübergehēde Schanckung der liehabenden Seel gegeben wird / erwachsen vnd herkommen seye. Welche liebreiche Empfindtlichkeit der eygnē Liebe / vñ dem eygnen Nutz gar bequemb / vnd sich gar gern von solcher ernöhrt. Darauß dann ein Laster deß geistlichen Fraß vnd Fülleren in dem vnbehütsamben Hertzen leichtlich erwachßt / durch welches man Gott nit pur von Gottes / sonder nur vmb diser seiner

ner lieblichen Süssigkeit wegen liebet.

Wann man derowegen auff dergleichen empfindtliche Süssigkeiten vil setzt/vil bauwet/ vñ sein Andacht stewret; So ist diß nichts anders/ als das man die Gaben vnd Gnaden GOttes in sein eygne Belustigung / vnnd Ergötzligkeit vnordenlicher weiß verwandlet; Vnnd dises ist eygentlich die Gaben Gottes mißbrauchen; Welches warhafftig ein sehr grosses Laster / wiewohl es sehr verdeckt vnd verborgen; Auß welchem leichtlich allerhand Wolgefallen seiner selbsten / innerliche Hoffart / Betrug vnnd

Ver-

Verblendung deß Teuffels/vnd tausent andere dergleichen Vbel entspringen mögen.

Damit man aber solchen empfindtlichen Tröstungen desto vollkommenlicher absterbe; So soll man nit gedencken / daß die warhafftige Tugendt in dergleichen Dingen bestehe / Sonder wüssen/dz es ein gantz kindisches ding seye vil auff solche ding halten/ vnnd auff ein so schwaches Fundament dē grund seiner Andacht bauwē. Man kan auch versichert sein/dz man ohne dergleichen Gaben vñ Gnaden auch die allerhöchste vnd beschwerlichste ding vmb Gottes willen für die händ

händ nemmen vnd vollbringen möge; Wañ man nur jhme selbsten ein rechten vnnd ernstlichen gewalt will anthun. So soll sich derowegen ein Seel/die sich auf das aller vollkomnist mit Gott vereinigen will / dessen alles / so vil möglich/gäntzlich abthun/vñ sich durch die jenige würckliche Verachtung seiner selbsten/ die wir zuvor erforderet/alles trosts vnd liebreicher Empfindlichkeit gantz vnwürdig schetzen / mit einer gäntzlichen Gleichheit vnd resignation dieselbige ding zu haben/oder zu lassen/ wie es der höchsten Güte Gottes vns zum nutzlichsten zu sein/gefallẽ wird.

Die-

Dieweilen die warhafftige vnverfälschte Tugendt erforderet/ daß man sich solcher sachen nit anderst gebrauche/ als allein zu dem jenigen Zihl vnd End/vmb dessentwillen sie vns von Gott gegeben/nemblich daß man mit grosser Demuth solche für lautere freywillige Gaben vnd vnverdiente Gnaden Gottes erkenne/vnd dieselbige widerumb stracks auff GOtt von dessen freygebiger Gütigkeit sie außgeflossen/richte; Vnd sein Meynung in denselbigen nit anderst habe noch mache / als daß man desto ernstlicher vñ gründlicher sich der wahren vnverfälschten

Tu-

Tugend befleissen vñ desto tief-
fer in denselbigen warhafftig
gründen wölle.

Man soll auch ernstlich ver-
hüten / daß wann man von der
gleichen Göttlichen Süssigkei-
ten gantz vberschüttet ist / man
zur selbigen zeit nit etwan Vor-
haben mache / oder Verheissun-
gẽ thüe/welche gech/ vnbedacht/
vnnd nit gnůgsamb erwogen
seynd: Auch daß man in solchem
Eyffer vnd empfindtlicher Jn-
brünstigkeit nit etwann Vebun-
gen oder Werck der Tugendt
für die hand nemme / welche die
gewonliche Kräfften vbertref-
fen; Also daß wann diser em-
pfind-

pfindtliche/ sinnliche Geschmack vnd Ergötzlichkeit der Andacht vergangen/ sie alsdann entweders gar beschwerlich/ oder auch wol vnmöglich zu vollziehē seyē.

Diser gefahr zuentrünnen/ wirdt sehr dienstlich sein / daß man die von vns ermelte Verlaugnung/ die man in disen dingen thun soll/ fleissig übe / auch die Entziehung aller diser sinnlichen Tröstungen / welche der getrewe Gott/ zu seiner Ehr nach vn̄ nach zu thun pflegt / gern geschehen lasse; Vn̄ es für ein sonderbare Fürsichtigkeit GOttes achten/ daß er vns durch solche Entziehungen den Weeg der

wah-

wahren vnverfälschten Tugend führē/ vñ also zu wahrer gründtlicher Vollkommenheit leiteten wölle.

Ob man zwar auch / wie wir gesagt/ zur zeit diser geistlichen liebreichen Ergötzlichkeiten den vnzeitigen Eyffer das Gut zuwürcken soll mässigen / vnd sich der Bescheidenheit beflissen; So soll man dannoch dahin sich bemühen / daß man sich in allem gütē/ was sein Stand außweißt vnd sein vermögen ist/ mit grössern Ernst/ vnd Eyffer bearbeite / als zu vor jemahlen beschehen/ weilen sie zu disem End als Sporen zu aller hand Tugendt vnd

vnnd was Gott wolgefällig ist/ geben werden; Vnd solches nit zwar in Ansehung der Ergötzlichkeit der eygnen Liebe / die sie darinn empfindet/sonder allein vmb der Liebe der Tugendt vnd von wegen der Ehr Gottes.

Wann man sich derohalben in der gleichen dingen also verhaltet/so kan man klärlich sehen/ was man für ein herrliche vnnd nutzliche Gleichförmigkeit mit Gott auff solche weiß würcklich übt; Dieweilen man sich nur darumbē/ so vil als an ihme ist/ solches gesagten empfindtlichen Trosts beraubet / damit man sich mit dem Göttlichem Wil-

len desto vollkomner vereinige/
vnd von seiner wegen lieber et-
wann ein geistliches Creutz an-
nem̃en möge. Darauß dann er-
folget/ daß vmb wievill solche
Göttliche Tröstungen alle an-
dere erschaffne zeitliche ding v-
bertreffen/ vmb so vil mehr der
Mensch/der sich derē vm̃ der Lie-
be Gottes willen selbst beraubet/
als dann mit Gott vereiniget/
vnd gleichsam̃ in jhne verwand-
let werdt/ auch die wahre/ lau-
tere/vnd vollkomne Liebe Got-
tes in jme von tag zu tag
wachse vnd zu-
neme.

Das

Das 6. Capitel.

Von dem dritten Grad der Verlaugnung.

NAch disem obernandten Grad pflegen folgender weiß in der Seel allerhand Göttliche Erleuchtungen / gute Begirden vnd Anmůthungen nach den wahren Tugendē zuerwachsen / welche vil höcher vnnd fürtreflicher an jhren selbsten seyn / als ermelte liebreiche Empfindlichkeiten; Weilen sie wahre vrsachen vnnd mittel seynd / durch welche die gründtliche Tugenden eingepflantzt werden / vnnd haben jhren Sitz in dem oberen

vnnd vernünfftigen theil deß Menschen.

Wann dann die liebhabend/ vnd der wahren Vollkommenheit begirige Seel solche in jhr verspürt / soll sie sich befleissen noch einen höcheren Grad der Verlaugnung zu steigen/ vnnd wegen der Göttlichen Beraubung / von deren wir jetzt handlen wöllen/ die Abthödung jhres eygnen Willens / vnd hingegen die Gleichförmigkeit jhres Willens mit dem Göttlichen einem noch vollkomneren Grad / als biß hero gesagt ist / würcklich zu üben; Darauß ihr dann vil ein mehrere Vernichtigung jhrer selb-

selbsten erfolgen wirdt.

Damit man aber wüsse / wie solches alles geschehe / so ist vonnöthen / daß man wol vermercke das / obwohlen solche ermelte Erleuchtũgẽ anfänglich von Gott / vnnd also warhafftig Göttlich synd / vnd derohalben so bald sie gegeben werden vnd man sie annimbt / gar herrliche Würckungen in der Seel verursachen / dieselbige kräfftiglich anreitzen / aufmunteren vnd bewögen / daß sie sich vermittelst der wahrẽ gründlichen vnd beständigen Tugendt warhafftig mit Gott zuvereinigen begehrt: Dannoch / wañ der Mensch nit gantz behütsamb vnd

nit wol berichtet ist / sonder seiner natürlichen Begirdt vnnd dem fürwitzigen Verstandt den Zaum fallẽ laßt / so geschicht es/ gar bald daß er solche Erleuchtungen von Gott vnnd Göttlichen dingen / mit einer jnnerlichen Belustigung pflegt anzunem̃en / welche im grund zu letst anders nit ist/ als ein verborgnes eygenes Wolgefallen; Vnd weilen sich die eygne Liebe gar wol darbey befindet/ treibt sie dẽ vnbehůtsamben Menschen an (vnder dem schein daß er solcher Erkandtnussen mitwürcke) daß er bey jhme selbsten durch weitschweiffige betrachtungẽ der lenge

ge nach von der gleichen sachen discurirt, vñ in den Erleuchtungen deß natürlichen Verstands; In den gutẽ Anmutungen aber deß Willens natürliche Kräfften sehr schärpffet; Mit einem wort/ sich auff vil hoche Betrachtungen/ weitläuffige Concept vnnd Einbildungen von der gleichen sachen begibt: Durch welche er seinem geduncke͂ nach vermeint/ daß die erste von Gott anfänglich empfangne Erleuchtungen in jhme vmb vil wachsen vnd zu nemmen: Welches doch warhafftig an jhme selbsten nit ist/ auch kein wahre Göttliche / sonder ein lautere natürliche Würckung

ckung der Seelen ist / welche sich durch jhren Verstandt vber dise von Gott empfangne Erleuchtungen weitläuffig eriñeret / darinn sich sehr belustiget / vnd ab disen seinen eygnen Erfindungen ein sonders natürliches wolgefallen hat. Auff dise weiß aber trücknet allgemach die von Gott herkommende Eingiessung seiner Erleuchtungen auf / vnd verbleibt nichts anders / als ein natürlicher gewalt / den die Seel mit ihrem natürlichē Verstand übet / welcher gewalt gar offt nichts anders ist / als ein eygne Liebe / die durch dise jhre eygne Belustigung so sie ab disen Erfindungen

gen vnd sinnreichen Einfählen hat/die wenige Erleuchtung die sie von Gott empfangen/ so vil jhren möglich mit dẽ natürlichẽ Verstandt außführt; Vnd dardurch dz jenig was an jhme selbsten nichts oder wenig ist / groß achtet/daß ist/dz er vermeint ein grosse sach gethan zuhaben/wañ er mit seinem sinnreichen Verstandt vil deren Einfählen gehabt/ grosse Gedancken vnd hoche Concept gemachet/sich in der Betrachtung mit vilen Einbildungen weit außgebreitet vnnd gleichsamb sich selbsten verlohren hat; Welches alles doch nur natürlich/ eytell/vnd dessentwegen

gen

gen vnfruchtbar sein kan / weil die wahre vollkomne Liebe Gottes nit in vil wüssen / sonder in vilem würcken bestehr: Auff solche weiß kan der vnbehütsamme Mensch in grosse Verblendung/ vnnd innerliche Hoffart fallen/ auch jhme selbsten fälschlich einbilden/als wann dises ein grosse Tugendt oder Andacht wäre. Dannenhero auch tausenterley Betrüg/ Fähler/ vnd Verblendungen entspringen könnẽ, dieweil der grosse vnd gerechte Gott von wegen der Verhindernuß die der Mensch durch sein eygne Liebe entzwischẽ gelegt/ sein gnadenreiche Würckung entzeucht; er

er aber der mit disem Vbel behafftet ist/eigentlich vermeint/er besitze ein grosse von Gott eingegoßne Gnad vnnd sey in einer grossen Erleuchtung; Da doch den Anfang außgenomen) dieses alles nichts anders / als ein lautere natürliche Würckung vñ discurs deß Verstands ist. Wañ nun solche sinnreiche Menschen der von obenherab fliessenden Erleuchtungẽ endlich gar beraubet werden/so fallen sie in grosse Irrthumb; Vnd seynd auß diser vrsachen vil/ dem innerlichen Geist ergebne offtmalen in grosse Verblendung vnd Betrug gerathen/ die doch zuvor einen guten

ten anfang gemacht haben.

Welche Seel derowegen solchem Vbel zuenttrünen begert; So bald sie dergleichen Erleuchtungen von Gott empfahet/ soll sie sich alsbald warhafftig demütigen / vnd mit einer grossen Vnderthänigkeit/wie auch Verachtung jhrer selbsten sich gantz vernichtigen / weil sie auß jhr selbst in der Warheit nichts ist/ vnd nichts kan als sündigen.

Durch dises Mittel schneidet sie gleichsamb dem eygnen schädlichen Wolgefallen die Wurtzel ab/vnd nimt jhme alle Kräften.

Fürs Ander / soll sie alsbald ernstlich protestieren vñ gründlich

sich bezeügen / daß sie in disen empfangnen Erleuchtungen ihr eygens Wolgefallen oder Belustigung durch auß nit begehre zu suchen/sich als ein verworffne Person aller dergleichen Gnaden vnd Gaben Gottes gantz vnwürdig schätzen.

Dises heißt eygentlich sich alles dessen berauben / was durch solche Erleuchtungen mit eygner Liebe in die Seel einkommen/sie in jhren Würckungen Gott mißgefällig machen / vnnd von der vollkomnisten Vereinigung mit Gott verhinderen möchte. Wardurch dann der Mensch sich abermal eines vil höcheren/ vnd für-

trefflicherm dings beraubet als zuvor; vnd bekombt ohne zweiffel durch dises Mittel vil ein grössere/gründtlichere/ vnnd beständigere Tugendt.

Vnd obwohlen die Seel jhr selbsten einbilden möchte / wann sie ermelte Gaben vnd Gnaden Gottes auf obgesagte weiß außschlagen thäte/sie wurde villeicht in der Liebe Gottes abnemmen; So wurde sich dannoch dises beim wenigstē nit erfinden / sonder man hebt durch dises Mittel die jenige Verhindernuß auß dem Weeg / die jhr vnder dem schein der Tugendt sehr schädlich gewesen/vnd sie von der waren

ren vollkomnen Vereinigung mit Gott abgehalten.

Wann auch der gůtige vnnd getrewe Gott die Seel durch gesagte Verlaugnung wol bereitet findet; so vermehret er durch sein sonderbaren beystandt dergleichen Erleuchtungen in jhr durch wahre vnd grundliche Tugenden / obwohlen es nit mit so grossem empfindlichē Geschmack vnd Wolgefallen wie zuvor geschicht / vnd fůhret sie also gantz sicherlich den Weeg der wahren Vollkommenheit.

Die Seel aber / welche auff gesagte weiß in dergleichē Gőttlichen Gaben sich zuverlaugnen

pflegt / wann sie etwann andere Erleuchtungen von Gott empfahet / so befleisset sie sich dieselbige alsbald widerumb auff GOtt zurichten / vnnd befindet / daß sie in disen kein andern Trost hat / als pur lauter zu der grösseren Ehr GOttes; Empfahet auch denselbigen mit grosser Danckbarkeit von der grossen Gütigkeit Gottes / daß er sich durch solche Außgiessungen seiner Gnaden würdige einer solchen verächtlichen Nichtswertigen Creatur anzunemmen.

Es ist auch sehr vil daran gelegen / daß man in jetzt ermelten Göttlichen Erleuchtungen dise

von vns außgeführte Regel wol wüsse vnd fleissig halte; Dessentwegen / das wann solche nit von Gott herkommen / kan man solches durch dise Verlaugnuug / die wir hierinn erforderen / gar bald vnd leichtlich erkeñen: Wañ sie aber von GOtt warhafftig seynd / so versicheren wir vns durch solche das weder die eygne Liebe / noch das Fleisch / noch der Teuffel durch seine Betrüg vnd Verblendungen einigē Zugang haben kan.

Vber diß: So wir solche Göttliche Gaben widerumb auff Gott richten / vnd sie jhme widerumb zu statten von deme wir sie empfan-

pfangen / so erzeigen wir / das wir den freygebigen Geber mehr vnd höcher schetzen/als seine Gaben / vnd durch dises Mittel bekom̃en wir vil grössere vollkomnere vnd beständigere Tugend.

Auß diser weiß sich also in der gleichen dingen zuverlaugnen/erfolget ein andere sehr fürtreffliche Gleichförmigkeit/ welche in der allerreineste Erleuchtung geschicht; Also das alsdañ vnser Will würcklich in seinen Würckungen von allem eygnem nutz gereiniget/vnd mit dē Göttlichen Willen gleichsamb gantz angethan vnd beklendet wirdt: In deme wir in der gleichē Göttlichen

lichen Außflüssen / vnd gnadreichen Gaben allein Gott zugefallen vnd alles nach seinem Göttlichen Willen zu richten begehren; Wardurch dann die Seel je långer je mehr sich zu jhrem Gott nåheret / vnd vil tieffer als zuvor jemalen in jhne versenckt / vñ gleichsamb verwandlet wird; Vbergibt sich also gantz dem getrewen GOtt / welcher schon mit jhr wirdt würcken / was jhme gefallen wird.

(o)

Das 7. Capitel.

Der vierdte Grad von einer noch grösseren Verlaugnung/vnd noch höcheren Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes.

NAch dem nun die liebhabende vnd dem innerlichen Geist ergebne Seel in der Göttlichen Erleuchtungen / vnd guten Begirden / wie vermeldet / gereiniget / vnnd auff gesagte weiß sich darinn verläugnet so erfolget noch ein höcherer Grad einer noch höcheren Verlaugnung die sie würcken soll: welcher also beschaffen/ist.

Es

Es geschicht vilmahlen / daß wann die Seel solche gute vnnd wahre Begirden in jhr empfindet / sie als dañ nach einem recht vollkomnen vnd Gott wolgefälligem Leben / wie auch nach der wahren gründlichen vnd beständigen Tugendt / trachtet. Also daß sie ein wahren Eyffer ein rechten Hunger / vnnd ein vnersättiglichen Durst zu der wahrẽ vnverfälschten Vollkommenheit vnnd Vereinigung mit GOtt durch vollkomne Liebe vnd wahre Tugenden bekombt; So geschicht es / sag ich / vilmahlen / daß sie dises / was sie also ernstlich vñ hefftig begehrt / nit mag nach jh-

rem begehren alsbald erlangen/ durch gewisse Verhindernussen die eintweders menschlich / oder Göttlich seynd.

Menschliche Verhindernussen zum Exempel seynd: Wann man das innerliche Gebett muß underwegen lassen / durch welches die Seel sich allein von GOtt angezogen befindt / auch grosse Neygung / Antrib / vnnd Willfährigkeit mit Gott vereiniget zu werden in dem selbigen verspürt: Nun aber erforderet die Gehorsame/oder die bescheidenliche vernünfftige Liebe deß Nechsten daß man das Gebett von wegē eines andern Wercks vnder-

vnderwegen lasse/ welches zwar von seiner Natur grosser Zerstrewung vnderworffen/ bey neben aber zu grossem Nutz vnnd Aufferbawung deß Nechsten gereichen mag.

Es kan sich auch begeben/ daß der ienige/ der der wahren Vereinigung Gottes begirig/ vnnd dem jnnerlichen Leben ergeben ist/ nit nur in einem Werck oder nur für einmahl in Verlassung deß jhme sonsten fruchtbarlichē Gebetts/ sich verlaugnen muß: Sonder es kan geschehen/ daß er nach der Berůffung Gottes die vor geführte weiß zu leben gantz muß verenderen/ das růhwige

betrachtende oder beschawliche Leben verlassen / in welchem sich die Seel von gantz hefftigen begirden nach Gott/vnd allen waren Tugenden gantz entzündt befunden hat. jetzundt aber an statt dessen sich mit vilē Geschäfften deß würcklichen Lebens beladen sihet/zu welchem sie / als die den jnnerlichen lieblichen Geist schon verkostet/ein grossen widerstand / wie auch in selbiger weiß zu leben vil gelegenheiten zu grosser Verstrewung finden wirdt / dannoch aber klar vnnd hell sehen vnd erkennen/ daß sie von Gott warhafftig darzu beruffen worden daß sie das vorige

ge verlasse / vnnd jetzunder das vnrůhwige nach seinem Willen annemme.

Göttliche Verhindernussen aber / daß die hefftige Begirden nach einem rechtvollkomnen Leben nit alsbald / wie man begert / erfůlt wurden seynd : Wann der Grosse vnd Allmächtige Gott auß seinen sonderbaren vrsachē vns die jenige Tugend vnd Vollkommenheit / welche wir also inständig begehren / nit also bald ertheilt / wie wir gern wölten; Wie er dann solches vilmahlen auß seinem Göttlichen vns heylsammen Rathschlag zu thun pflegt / vnnd dise vnsere sonst

rechtmässige Begirden nit als-
bald erfült.

Wann nun der begirigen
Seel solcher Auffzug gemacht
wirdt / auch solche Menschliche
oder Göttliche Verhindernus-
sen erfahrt; So fangen sie als-
dann an grosse Angst / Schmer-
tzen / vnd Betrübnussen zu vber-
fallen; Also daß sie sich dessent-
wegen / wann sie noch nit recht
gegründet ist / offtermahlen sehr
bekümmeret vnd verwirret / auch
gantz trawrig vnd kleinmüthig
wirdt.

Damit sie sich aber in solchem
fahl zuverhalten wisse / vnd von
solchen Verhindernussen wegen
dan-

dannoch in dem Weeg der wahren Vereinigung mit Gott nit auffgehalten werde / So soll sie fleissig in obacht nemmen / daß auch in disen / dem schein nach allerheiligsten Begirdē/ein eygner Nutz vnnd ein eygne Liebe/ obwohl gantz verdeckt vnd verborgen kan eingemischet sein: Dessen die Seel aber sich mit einer fürtrefflichen vnd wunderbarlichen Verlaugnung muß abthun/vnd sich also der Vereinigung Gottes bequemmer vnd fähiger machen.

Damit aber im grundt verstanden werde/wie vnd warumben man sich auch in dergleichen hei-

heiligen Begirden verlaugnen/ vnnd in dero Verhindernussen sich williglich nach der Ordnung Gottes ergeben solle.

So soll man für ein sonderbares Fundament wol wüssen/ vñ eygentlich versichert sein: Dz die jenige Betrübnus/Angst/vñ Verwürrung/in welche die Seel wann sie von der würcklichen Vollziehung ihrer guten Begirden verhindert wirdt / falt/ vnd dardurch sich selbsten vnrůwig machet; gemeincklich von der eygnen Liebe herkomme.

Vnd obwolen solche Betrübnuß vnnd Verwirrungen ohne Sünd geschehen können/ so seyn

sie dannoch ein Verhindernuß zwischen Gott vnnd der Seel/ durch welche / weilen sie ein erschaffnes Ding/vnd nit Gott selber ist/die Seel verhindert wirt/ daß sie die vollkomne Vereinigung mit Gott in solcher Beschaffenheit nit erreichen mag.

Wann man auch sein Hertz in solcher Verwirrung vnd Betrübnuß recht durchforschet; so wirdt man leichtlich befinden/ daß sich der eygne Will vnd die eygne Liebe / auch in ein so heilige vnd Göttliche sach arglistiger weiß eingemischet habe; vnd das der also betrübte Mensch dem grossen Gott/ (wiewol nit außtru-

truckentlich / sonder verborgner weiß) was er ihme geben / vnnd wie er mit jhme handlen solle / gleichsamb ein Gesatz fürschribē wolle. Mit einem wort: Dise vnruw / mit welcher sich die Seel jnerlich betrübt / ist nit von Gott dessen Geist gantz süß / lieblich / angenemb / voller Trost / friden / vnd ruhwe ist.

Damit man sich aber obgesagter verhinderlichen Vnruhw ledig mache / muß man sich dergleichen guten Begirden vnnd der Tugendt selbsten durch wahre Verlaugnung auff dise weiß entzeuhen.

Erstlich soll der Mensch sol-

che gute Begirden zwar als Gaben Gottes annemmen/ aber sich darinn mit eygnem Wolgefallen vnd Ergötzligkeit beim wenigsten nit auffhalten; Als wie in dem vorigen Grad deß vorigen Capitels angezeiget ist worden: Er soll auch mit gantzem ernst sich befleissen dise Begirdt/ so vil jhme möglich/ ins Werck zu richten/ vnd der vrsachen halben kein Mittel noch gelegenheit/ die jhme zu hand kombt vnderlassen/ durch welche er sich nit bemühe vnnd nach mögligkeit befleisse/ begerte Tugend vnd Vollkommenheit zuerlangen.

So er solches thut/ wirdt er

alle lauwe Hinlessigkeit vnd frey-
willige Versaumbnuß weit von
sich treiben.

Wann aber vnder disem sei-
nem guten vnd wolmeinendem
fleiß allem die vor erklärte Ver-
hindernussen ohne sein schuldt
einfallen / so soll er alsbald ge-
dencken vnd gwiß darfür halten
daß es der Göttlichen Gütigkeit
noch dißmahl nit gefällig seye/
daß sein Begirdt würcklich voll-
zogen vnd erfült werde; Darum-
ben soll er in demselbigen würck-
lich vnd warhafftig allen seinen
Willen auffgeben vnd sich selb-
sten gäntzlich mit einer vernünff-
tigen Protestation verlaugnen
daß

daß er kein Tugendt noch Vollkommenheit weder wölle noch begehre als nur die jenige / die Gott jhme wann / vnd wie es jhme gefällig sein wirdt / gebẽ will.

Wann man sich nun also in Gottes Wolgefallen auff- vnd vbergeben hat / so soll man sich alsdann aller Betrübnuß vnnd Verwirrnuß / alles Verdruß vñ Vnwillens gäntzlich abthun; So wirdt man alsbald den eygnen Nutz vnnd die eygne Liebe gantz klar vnd hell entdeckt sehen / welche vnder disen / wiewol sonsten heiligen vnnd guten Begirden zuvor verborgen gewesen.

Man soll auch dise hoche Weiß-

Weißheit erlehrnen; Daß ein solche gute Begirdt / ja auch vm̃ GOTtes Willen gemartert zu werden / so sie mit einer solchen Angst vnd Betrůbnuß / wiewol sie sonsten fůr ein sehr grosse vñ Gott hochgefällige sach gehalten wirdt / dannoch gar gering vnd schlecht vor den Augen Gottes sey; Weilen nemblich ein eygen Lieb darbey ist / vnnd hierdurch zwischen Gott vnnd der Seelen ein Verhindernuß machet; Welche/wañ sie hinweg gelegt wirdt/ so verbleibt die Begirdt grösser vnnd gründlicher als sie jemahlen zuvor gewesen / vnd an statt der vorigen Angst/ wirdt sie mit

einer vnaußsprechlichen ruhwe vn d Gleichförmigkeit mit Gott vnd seinem Göttlichen Willen auff das aller köstlichst geziehret.

Man soll auch wissen: Daß ein Seel / die ein solche Stille / rüehwige / vnd allein nach Gottes Wolgefallen gerichte Begirdt hat / ohne die begehrte Tugendt vnd Vollkommenheit / dem grossen Gott vil angenem̃er vnd gefälliger sie als die jenige / welche zwar dieselbige Tugendt besitzt / aber so sie dieselbige nit gehabt hätte / oder noch nit besitzen thätte / sie sich darab gantz verdrüssig erzeigen vñ sich selbsten vnrüwig machen wurde. Dann der jenige

ge hat vnd besitzt alle Vollkom-
menheit / der sich benüget / vnnd
mit allem zu friden ist was Gott
will ; Vnnd also durch einen
glückseligen tausch die erschaffne
Tugendt an das vnerschaffne
Wolgefallē Gottes vertauschet;
Welches einige Wolgefallen/
GOttes alles was erschaffen/
weit / ja vnendtlich vbertrifft.

In solchem fahl wirdt zwar
die Begirdt in dem grund der
Seelen verbleiben: Aber nit mit
einer menschlichen Forcht/welche
die Seel beängstigen vnnd be-
trüben mag / sonder mit einer
heylsamen vnd Göttlichen/wel-
che allezeit nothwendiger weiß

der

der guten Begirdt angehefftet ist; weil die Begirdt ein sach zu-erlangen die man noch nit hat/ allezeit ein Forcht mit sich bringt/ welcher auch allezeit biß man dz/ was man vernünfftig begehr / erlanget/ ein sorg vnnd angst zu-gethan ist: Aber dises ist ein sol-che angst vnnd sorg / welche ein wunderbarliche Ergötzligkeit Re-signation vnd Vbergebung sei-ner selbsten in den Willen Got-tes in dem Hertzen deß Men-schen verursachet. Als welcher woll weißt / das Gott ab solcher růhwigen Angst/vnd Fridsam̃er sorg ein grosses Wollgefallē hat/ wann er nemblich sicht das ein

Seel in jhrer beängstigung vnd sorgtragender Begird nach der Tugent/still/rühwig / vnd zufriden verbleibt; auff das sie sich in seinen Willen also ergebe/vñ sein heyliges Wolgefallen durch solches mittel erfülle: Auch/ damit sie jhrem getrewen Gott gefällig seye / gern eines Guts will beraubet verbleiben / welches sie zuvor so hefftig begeret hat/dieweil sie jhren Gott mehr- vnnd hefftiger/als einige Vollkomenheit oder Tugendt/liebet.

In einer solchen Seel beharret auch gewonlich ein Göttlichs Liecht / durch welches sie vnderweisen vnnd gelehrt wirdt / was

für einen grossen fleiß ohne einige Nachlassung oder Hinlässigkeit/begehrte Tugendt vnd Vollkommenheit zuerlangen/ sie solle anwenden.

Der Mensch soll sich aber auff disen seinen wiewol vnabläßlichen Fleiß nit verlassen: Dann er/was er begehrt/nit durch disen/wie groß er auch immer seye/sonder nur durch den Willen Gottes erlangen wirdt/ welcher das/was man begehrt/ nach seinem Wolgefallen bald gibt/ oder zugeben auffschiebt.

Bekomt derohalben die Seel welche also alle Hochachtung ihres eygnen fleiß verliehret/ vnnd

nichts darauf bauwet/in jhr ein sonderbare Vertrewligkeit vnd kindtliche Versicherung/daß der getrewe Gott/der jhr die Begird geben hat/ die Vollkommenheit vnd Erfüllung derselbigen auch Vätterlich mittheilē werde/wañ vnd so bald es jhme gefallē werde: Vnd würfft sich also / so vil jhr möglich wie ein Kind jhme in seine Aermb/ist mit allem gar wol zufriden/ sorget auch nichts mehr / sonder mit einer wahren auffrichtigen wolgemeintē Protestation vnnd gantzer Vbergebung jhrer in den Willen GOttes würckt sie gleichsamb ausser jhren selbsten / ohne sorg vnnd

gantz

gantz vertrewlich; Vberlasset alles jhr thun vnd lassen jhrem getrewen Gott gleich wie ein Kind dem Vatter/ mit einer recht heiligen Ruhw/ Gleichförmigkeit/ vnd Liebe.

Mit diser hochen vnd fürtreflichen Verlaugnung seiner selbsten in der gleichen heiligen Begirden stimbt vorgesagte Beraubung vnnd Entziehung die Gott dem Menschen thut herrlich vber eins; In deme er vns die jenige Tugendt/ die wir begerẽ/ nit würcklich ertheilt; Welche Beraubung man mit frewden soll annemmen/ vnd derselbigen auf die jenige weiß mitwürcken/

die wir oben gesagt haben.

Es erscheint auch klärlich in disem ein hoche Gleichförmigkeit vnsers Willens mit dem Göttlichen die ganz verborgen / vnnd von wenigen recht erkant wirdt. Welche in dem besteht / daß der Mensch Gott von GOttes wegen verlasset / vnnd sich Gott ganz ergibt; Dann er gibt Gott seinen eygnen Nutz der Tugendt vnd der begehrten Vollkomenheit / damit er sie desto vollkommner vnnd fürtrefflicher in dem Willen vnd Wolgefallen Gottes habe; Nemblich ohne einigen eygnen Gewinn vnd Nutzbarkeit.

Dar-

Darauß dann ein sehr hoche Verwandlung in Gott/vnd ein wunderbarliche Vereinigung mit jhme erfolget: Auß welcher dann herrliche Gaben/ vnd sonderbare Erleuchtungen in der Seel entspringen / die da einer so grossen Liebe vñ Freundschafft mit Gott sehr würdig seynd.

Was aber bißhero von ermelter Verlaugnung in guten Begirden ist gesagt wordē/ dasselbig ist ins gemein von allerhand dergleichen Begirden vnd guten Vorhaben zuverstehn. Es seynd aber insonderheit dreyerley Begirden / in welchen vor allen anderen auß obgeschribner

Lehr fleissige sorg soll angewendt vnd gebraucht werden.

Die erste Begirdt/ist verlangen nach der Seligkeit: Welche offt in den Hertzen der Liebhabenden mit grosser Vngestümmigkeit auffsteigen kan.

Wann aber der gütige Gott dieselbige zu geben verzeucht/ so soll die liebhabende Seel solcher Begird auff obgesagte weiß sich ledig zumachen befleissen/vñ den Willen Gottes/ deme vil mehrers beliebet ihr für dißmal die Seligkeit noch nit zugeben / höcher schätzen als die Seligkeit selbsten: Ja/sie soll sich befleissen würcklich vnd warhafftig zu einer

ner solchen Gleichförmigkeit mit Gott zu kommen / das wann jhme belieben wurde ihr dieselbige niemahlen zugeben / wann es nur ohne sein Beleydigung auff jhrer seiten geschehen wurde / sie alsdann mit disem Willen vnd Wolgefallen Gottes wol wolte zu friden sein / vnnd sich ab der einigen Verordnung GOttes von Hertzen benügen; Auff daß sie durch solches Mittel jhrer eygnen Liebe gantz absterbe / vnd sich alles jhren eygnen Nutz auch in dem jenigen Gut das dz allerfürtreffenlichste / vnd jhr am nutzlichste ist / ledig machen kenne.

Die

Die ander Begirdt ist / ein hefftiges ernstliches Verlangen warhafftig veracht zu werden / jhme selbsten gäntzlich abzusterben / vnd dem Willen Gottes in allem gleichförmig zu werden.

Welche Begirdt obwohlen sie für sich selbsten gut / nutzlich / vnd nothwendig ist; Dannoch / wann sie gar zu hefftig vnd mit vorgesagter betrübender Angst vmbgeben ist / so soll man sie nach obgesagter Regel mässigen / wann Gott vns vnsere Begirdt nit also häuffig würcklich erfült / wie wir gern wolten: Darauß dann abermahl erscheint / daß es warhafftig ein sehr hoche

vnd

vnd fürtreffliche Verlaugnung seiner selbsten seye / welche alle andere vorgehende weit vbertrifft / wann man sich der Liebe der Tugendt vnd Vollkommenheit / die mit vberflüssiger angsthafftig- vnnd Eygennützigkeit behafftet war / gern von Gottes wegen entziecht.

Es ist auch ein hoche vnnd herrliche Verlaugnung / von Gottes wegen zu friden sein / dz man seiner Vnvollkommenheiten nit also vil / als man begert / ledig gemachet werde; Auff daß man in allem / was Gott will / zu friden verbleibe.

Von dessentwegen soll man

in

in besagter Begirdt sich alles Verdruß/Angst/vnd Kleinmütigkeit gantz abthun / vnd fürgewiß wissen / daß je mehr man fleiß anwenden wirdt mit Eygennützigkeit vnnd Beängstigung die Tugendt vnnd Vollkommenheit zuerlangen / je weniger man sie erlangen werde.

Die dritte Begirdt / ist ein verlangen etwas vmb GOttes willen zu leyden.

Nun aber obwohl vnser verderbte Natur auß jhr selbsten ein Widerstand wider alles leyden hat / weilen es jhr bitter vnd zuwider ist: So kan es dannoch geschehen / daß die Begird / zu-

ley-

leyden durch ein vberflüssige beängstigung vnd auß eygner Liebe vil zu groß vnd vnmässig in dem Menschen werde; gleich wie die schwangere Frawen pflegen vilerhand vnordenliche Begirden zu haben nach sachen/ die sonst der Natur gantz zu wider seynd: Als nach Erden/ Kholen/ vnnd anderen dergleichen offt schädlichen dingen: Darumben soll man in solcher hefftigen Begirdt behütsamb sein/ vnd fleissig erforschen/ ob nit etwann ein eygne Liebe mitlauffe: Dann weilen es ein herrliches vnd fürtreffliches/ auch sehr verdienstliches ding ist/ etwas vmb der Lie-

be Gottes willen leyden/ darauß dann der Seel für sich selbsten (weilen es also herrlich vnd verdienstlich ist) ein grosse Benügung vnnd Wolgefallen daß sie darinn mag haben/leichtlich kan erwachsen; So kan ja freylich/ wann man nit wol auff den grundt achtung gibt / dises alles auß eygner Liebe geschehen / vnd sie also in disem jhr Nahrung/ Nutz/ vnd Mastung suchen.

Die jenige Begirdt etwas zu leyden ist die bequemmeste vnnd GOtt die angenembste / welche mit vorermelter Verlaugnung/ vnnd Gleichförmigkeit/wie wir sie zuvor beschriben/ geschicht.

Vber dises soll der ienige / welcher nach der höchsten Vollkom̃enheit trachtet wol wüssen / daß dise nit in dem bestehe (wie doch vil vermeinen / vnnd jhnen vergebens einbilden) daß man allezeit mit würcklicher Anmutung an das Creutz / an die aller gröste Trübsalen vnnd Widerwertigkeiten / die man findẽ mag / gedencke: Vnd also nur vnablåßlich Creutz / Schmertzen / vnd Leyden / welches man vmb Gottes willen zuvbertragen begehrt / jhm selbsten fürbilde: Nein die wahre Vollkommenheit besteht darinn nit: Dann je grösser der Eyffer zum leyden ist / je mehr es

letst die Natur/die Seel empfindet/vnd dardurch betrůbt wirdt; Weil man die Natur nit gantz verlaugnen kan. Vnd auß diser natürlichē Trawrigkeit erwachst ein ståter zwang vnnd ein grosse Beschwernuß zu würcken.

Man möchte aber auch etwañ vermeinen / als wann in disem ein grosser Verdienst begriffen wåre: Ligt aber warhafftig ein grosse Verhindernuß wahrer Heyligkeit darunder verborgen: Dann einer trawrigen / schwärmůtigen / vnnd betrůbten Seel falt alles schwår für; Da doch hingegen ein rechtmåssige Fröligkeit alle můhe vnd arbeit (wie groß-

groß sie auch seyen) leicht vnnd angenemb machet.

Es ist derhalben nit zugedencken/ daß die höchste Würckung der Tugendt vnnd der wahren Vollkom̃menheit in deme bestehe / daß man vil leyden wölle: Dann dises muß noch mit einer gewissen Bescheiden- vnd Mäßsigkeit geschehen : Sonder in dem / das man in allem was GOTT vber vns auß gerechtem Vrtheil verordnet vnnd verhengt / vollkommentlich zufriden seye: Welche gäntzliche also zu reden Wolzufridenheit auß einer gantzen vnd vollkomnen Gleichförmigkeit entspringt/

die man mit allem Willen vnd Wolgefallen Gottes hält/in der Seel ein gantz geschwinde willfährige Neygung/ daß sie sich durchauß vnnd in allem gehorsamblich vnderwürfft/ verursachet/vnd was Gott in jhr durch sie/ vnd mit jhr nach seinem guten vnd Göttlichen Wolgefallen würcken will/ gutwillig annimbt.

Weilen aber die vorermelte gar zu grosse Angst vnd Begirdt etwas zu leyden/solche erwünschte Gleichheit zerstört/ die Vollkommenheit der Würckungen Gottes vnd der Seelen verhinderet/Also ist es jhr hochvonnöthen/

then/daß sie solche angsthafftige Begirdt hinweglege / vnd allen Gedancken deß Creutzes / Leydens/vnd Arbeiten/wann es nit zeit ist / daß sie solche würcklich annemme den Weeg versperre; Sonder sie soll alles in dise fröliche vnd erwünschte Gleichförmigkeit mit Gott ziehen vnnd verwandlen. Dise aber in ihr selbsten zuerwecken / wirdt sehr verhilfflich sein / daß sie an liebliche/ angenemme/ vnd ergötzliche (jedoch heilige) ding gedencke; Dieweilen solche Gedancken vnd Einbildungen der Vollkommenheit gar gemäß seynd.

Auß diser ermelten Göttlichē

Frölígkeit erwachßt ein vnverdroßne Bereitwilligkeit zu allerhand Würckungen vnnd Verrichtung/ein sonderbare Starckmütigkeit alle Beschwernussen leichtlich zuvberwündē/ ein jñerliche Frewd vnd trostreiche Ergötzligkeit deß Hertzens vnd deß Verstandts/ von deren der H. Apostel ad Philip. 4. sagt/ Gaudete in Domino semper: Iterum dico, gaudete: Daß ist: Frewet euch in dem Herrn allezeit vnnd jmmerdar: Ich sags euch widerumb erfrewet euch. Es erwachßt auch auß diser ein Behändigkeit zu allen Wercken/ein vnverdroßne leichte Beständigkeit

keit

keit alles was angefangen ist/ zu vollenden; Vnd endtlich / ein sonderbare liebliche Anmůthigkeit vnnd süsse Freygebigkeit in allen dingen/ auch in dem Creutz vnd Widerwertigkeiten selbsten/ wañ man sie allein vm̃ der Liebe Gottes willen/ jhme zugefallen nach seiner Verordnung mit gedult auff sich nimbt.

Wann man aber in jhme solche erwünschte Gottgefällige Fröligkeit nit befindet; So soll man sie auffs wenigist wünschen/ vnd allen fleiß anwenden / daß man sie bekomme; Auch dessentwegen allen Verhindernussen welche der Teuffel darzwischen einmi-

schen möchte / ein Widerstandt thun.

Unser Heyland vnd Liebhaber JEsus Christus ist sonderlich mit diser innerlichen Fröligkeit begabet gewesen; Welche er allezeit in seinem Angesicht hat sehen lassen/ dardurch er gar lieblich vnd angenemb gewesen: Darauß dann klar erscheint / dz er nit allezeit würcklich an sein vorstehendes Leyden gedacht habe/sonder daß er sein allerheiligstes Hertz wie auch sein Verstand darvon abgezogen; Außgenommen wann er wüßte daß es der Will deß Vatters wäre daß er an dises gedencken solte: Aussert dem.

demselbigen gedachte er freylich an liebliche angenemme ding/die ein frewd in sich hätten / mit einem lieblichen/frölichen/ Angesicht; jedoch mit einer Ansehenlichen Mayestätischē Eingezogenheit / oder anständigen Erbarkeit/vnd sehr gewichtigen Worten/dardurch er die Hertzen der Menschen mit Gnad/Liebe/ vnd Mayestätt an sich zoge.

Vnd mit eben diser gleichförmiger Fröligkeit litte vnnd vbertruge er die grosse Verlassenheiten/ vnnd vnerhörte Beraubung alles empfindtlichen Trosts/die jhme zu der zeit seines allerheiligsten Leydens geschehē

Das 8. Capitel.

Von dem fünffte Grad in welchem die obgesagte Verlaugnung seiner selbsten / wie auch die Entziehung die Gott thut / vnnd die Gleichförmigkeit mit seinem Willen noch vollkomner als zuvor geübt wirdt.

WAnn nun / die recht liebhabēde Seel durch dise glückselige Fröligkeit / vnnd jnnerlichen Friden in der wahren vnnd grundtlichen Vollkommenheit / mit einem grossen Gwalt den der obere vernünfftige theil vber den vnderen vnd sinnlichen dessentwegen bekomen ein grossen fortgang schaffet ; Vnnd allbereit

durch

durch Abthödung aller vnordenlichen Begirlligkeiten / in den Tugenden wol gegründet/grosse Neygung vnd willfährige Bereitwilligkeit zu allem Guten bekommen: So pflegt alsdañ der allerweiseste vñ gerechteste Gott bißweilen zuverhängen/ daß die Seel grosse schwäre Anfechtungen empfinde; Welche gleich / oder villeicht noch grösser seynd/ als die jenigen gewesen die sie zu Anfangs ihrer Bekehrung zuleyden pflegte: Als nemblich/deß Fleischs / der Vngedult/ Zornmüthigkeit / zweiffelhafftiger Forcht/ Kleinmütigkeit/vnd andere dergleichen Schwermütigkei-

keiten: Dergestalten/daß die arme Seel widerumb von newem anfangt ein grosse Rebellion vñ Aufflehnung deß vnderen Menschen wider den oberen zuempfinden. Vber das versucht sie der Teuffel vil strenger als villeicht jemahlen zuvor; Also daß es jhr vonnöthen/ daß sie sich widerumb von newem zum Streit: Vñ zwar mit grosser Beschwernuß richte. Jedoch streittet der obere Mensch gantz heroisch vnd dapffer/ erhaltet den Sig wider den vnderen.

Dise erschröckliche vnnd also vnerwartete Verenderung gleichet dem vnvollkomnen Stand

ei-

eines Novitzen oder erst anfangenden geistlichen Kämpffers.

Solche hefftige Aufflehnung deß vnderen siñlichen Menschen wider den oberen vnd vernünfftigen/solche starcke grausamme Anfechtungen deß Teuffels/ solche hefftige vnordenliche auffsteigende Bewögung der Sinnligkeit/ vnnd vngewohnte Ernewerung ist gleichsamb (wie die Seel vermeint) wider den gemeinen Lauff der Gnad die jhr nach dem ersten Streitt vnd erlangter Victori geben ist worden: Sonderlich daß sie durch vilfältige Würckungen der vollkomnen Tugendten die Siñligkeit

keit zuvor der gestalten gedämt/ vndertruckt/vnnd abgethödt/dz sie gar wenig Widerstand mehr empfunden.

Wann derowegen solche vnerwartete Ding allzumahl vber ein vnbehütsambe Seel komen/ pflegen sie dise in ein grosse gefahr zu stürtzen / daß sie anfangt zugedencken/als gehe sie zuruck/ als habe sie vrsach vñ gelegẽheit geben daß sie in einem so bösen armseligen Standt sich jetzundt befinde: Darauß jhr dann grosse vnruw/Zweiffel vnd Schaden erfolget/wann sie nit weißt/ wie sie sich in solchem vngewitter zuverhalten habe.

Dar-

Darumb dann jhr hochvonnöthen/daß sie wachtbar seye/vñ sich zur Gegenwöhr stelle.

Soll sich derhalben fürs erste dahin bearbeiten / daß jhr ober vnd vernünfftige Mensch durch die Gnad Gottes gäntzlich entschlossen seye / ehender tausendtmahl zu sterben als Gott nur in dem wenigsten/bedächtlich zubeleydigen: Vnd damit sie sich ab dergleichen innerlichen Anfechtung nit zu fast verwirre / so soll sie wüssen/ daß die Sünd nur in dem Willen besteht; Also das alda kein Sünd nit sey/wo sich der vernünfftige Will der Anfechtung nit freywillig vnderwürfft.

Wei-

Weilen dann dem also / so kan ein betrangte Seel leichtlich bey jhr selbsten erachtē / wie weit sie in solcher obgesagter Beschaffenheit von der Versündigung (die sie hierinn beförchten möchte) seye / dieweil alle jhre Betrübnuß allein auß disem herkom̄en / daß sie ein so grossen vnnd starcken Willen hat Gott beim wenigsten nit zubelaydigen.

Vnd damit ein Seel / die sich in solcher jñerlicher Anfechtung wider jhren oberen vñ vernünfftigen Menschen befindt / sehe vnd erkenne / daß sie kein vrsach habe sich dessentwegen hoch zuverwirren / so soll sie ferrners versichert

sein /

sein / daß sie zu solchen Anfechtungen von denen wir dißmahl sagen / beim wenigsten kein Anlaß oder vrsach geben habe (wie sie villeicht jhren selbsten möchte fürgeben/ vnd sich also der vrsachen halben beängstigen) Nein/ dann solches zugedencken hat sie nit vrsach / dieweilen/ wie sie in jhrem selbst eygnen Gewüssen befindt/ein hoches abscheuhē ab disen Versůchungen trägt / vnd sie in jhren selbsten höchlich verflůcht vnd verwürfft. Vnnd derentwegen weilen sie kein Wolgefallen nach dem oberen Menschen nit darinn hat / so hat sie sich auch keiner Verschuldung zube.

beförchten: vm̃ sovil desto mehr vnnd sonderlich weilen sie noch Außweisung vnnd würcklicher Vebung der Regel die wir in vorgehenden Stafflen beschriben warhafftig begehrt sich dem Willen Gottes in allem gleichförmig zu machen/vnd sich in allen erschaffnen Dingen nach seinem Willen zuverlaugnen.

Sie soll auch zu ihrem Trost wüssen/daß (obwohlen sie es nit möchte glauben/sie vnder allem disem Vngewitter vnderschidliche Tugenden in dem oberen Menschen würcklich übt; Dieweilen der Geist durch die Gnad Gottes vil stärcker ist als jemamah-

mahlen zuvor / vngeachtet daß das Fleisch durch vnordenliche Bewögungē sich auflehne. Darauß dañ die also betrångte Seel abermalen klårlich erkeñen kan / das kein Belaydigung Gottes darinn auff jhrer seiten seye / soll sich auch dessen mit ruh deß Hertzens versicheren.

Vñ wañ sie fůr sich selbsten solches jhr nit kan genůgsamb einbildē / noch von wegen der Forcht vnnd innerlichen nagens jhres Gewüssens glauben ; So soll sie sich gåntzlich in das Vrtheil dessen / der sie an statt Gottes laitet ergeben / vnd auff selbigem vollkommentlich beruhwen.

Sie soll noch ferrners dessen auch wol berichtet sein / das obwohlen solche Anfechtungen das Ansehen haben/als wann sie ebē dergleichen wären/ die man von anfang seiner Bekehrung zuempfinden pflegt; So seind sie doch wegen deß Vrsprungs darauß sie herkommen gantz vnderschidlich. Dann weil der ober vnnd vernünfftige Mensch dessen/ der erst angefangen / noch nit mit vilen guten Vebungen oder Gewohnheiten der Tugendt/ auch noch nit mit grossen Gnaden / durch welche er sonderlich gestärckt werde/begabet/vnnd also ohne gnůgsame Waffen ist; hin-

gegen aber der Vnder sinnliche wegen seiner lang geübten bösen Gewohnheiten vnd eingewurtzleten Neygungen noch gantz mächtig/ zugleich auch der Teuffel mit seinen Lüsten disem theil hilff laistet/so ist es kein wunder/ daß das Fleisch sich wider den Geist der es vndertrucken will/ mit allem gewalt aufflasse: Welches warhafftig die streitende Seel zuerwarten hat / biß daß der obere Mensch durch mehrere Vebung der Tugenden vnnd in jhr wachsenden Gnad Gottes je lenger je stärcker wirdt: So gibt dann der grosse vnd getrewe Gott dem oberen Menschen nach vnd nach

nach krafft daß er dem vnderen widerstand kan laisten/ vnd jhne endtlich vberwinden: Welches wann es geschehen/endet sich der Streit/mit einer gäntzlichen vnderwerffung/vnd mit einem Friden/ der zwischen disen beyden vnderschidenlichen Menschen ist.

Disen Kampff verhengt Gott in dem Menschen von anfang seiner Bekehrung/ auff / daß er nach dem Exempel Christi deß Herren durch den Weeg deß streittens den Sig erhalte / vnd damit er jhn gleichsamb zur Belohnung mit seinen Göttlichen Tugenden begaben könne.

Wann aber nach disem auß-

ge-

gestandenem Kampff vnnd erlangtem ersten Sig die Anfechtungen widerumb auff ein newes auffsteigen/da nun die Seel in Gott vnnd seiner Gnad wol gestärckt/vnd so vil jhr bewußt / zu solchem kein bedächtliche gelegenheit/geben: So soll sie versicheret sein / daß dises alles ein sonderbare außtruckenliche Verhengnuß Gottes seye/ vnnd daß dise ermelte Anfechtungen jhren Vrsprung dißmahls nit vom jnwendigen/daß ist/etwann von einem Laster oder Vnvollkommenheit/ sonder auß andern vrsachen her habe.

Vnd weilen dises ein sonder-

bare Würckung Gottes ist/auch ein grosses Geheymnuß in disem begriffen/damit sich die auff solche weiß angefochtne Seel in solchē Vngewitter durch Kleinmůtigkeit/nit etwann zu fast betrůbe/so wirdt jhren sehr nutzlich sein/ daß sie wüsse / zu was Endt Gott solches in jhren zulasse.

Es seynd aber sonderbare/vrsachen / warumb GOTT solche Streit vnd Anfechtungen verhengt.

Die Erste ist / daß die jenige ruh in deren sich die Seel nach erstem erorbertem Sig ein zeitlang befunden / jhren nit gar zu angenem werde / vnd sich mit einer

ner innerlichen Benügung nit so hoch daran hefftete/ daß sie hierdurch möchte Anlaß nemmen sich ab demselbigen gar zu fast zubelustigen / vnd also in die Gefahr gerathen / darinn hoffärtig zu werden. Dann wañ der Mensch der Anfechtungen lang ledig ist/ kan es gar bald geschehen/ daß er mehr als er soll/ auff sich selbsten haltet / jhme selbsten mehr als er ist/ vertrauwet/ gern in einer vermeßnen vnbehütsamber Sicherheit wandlet/ vnnd also in disem Friden/ wann er gar zu lang weret/ sich bald versteigen/ verführē/ vnd leichtlich hoffärtig werden.

Damit derohalbē die Seel/ die

Gott warhafftig sucht / diser gefahr entlediget werde/so ist es jr Nutz/daß man jhr durch treuwe Streit vnd Anfechtungen disen Friden / der ihr schädlich sein köndte / zerstöhre/ vnnd also alle Gelegenheit der Hoffart vnnd Vermessenheit benemme.

Die ander vrsach ist / damit die eygne Liebe die sich heimblicher weiß in disem Friden einmischen kan / durch dises Mittel gantz außgereutet werde. Dann solche ruhw von Gottes wegen verlassen/vnd sich in den Kampff gern ergeben / ist der eygnen Liebe auff die Gurgel tretten/ vnnd jhren das Leben nemmen.

Die

Die dritte ist/damit die Seel in der wahren vnd grundtlichen Erkandtnuß ihrer Armseligkeit jmmerdar verbleibe/ dann weil ohne Demuth kein Gnad noch Tugendt besteht/ vnnd aber die Erkandtnuß seiner abschewlichē Nichtigkeit die in dem Menschen eingewurtzlet/der Demuth Fundament ist/ so ist es ja vonnöthen/ daß die Seel die recht von Hertzen demüthig sein soll/ dise jhre Nichtigkeit wol vnd im grund erkenne.

Durch dise Streit vnnd Anfechtungen aber/ von denen wir sagen/kan sie besser als durch kein andere Erleuchtung dise Erkant-

181

nuß von jhr selbsten haben; Dañ wann sie solches in jhr befindt; kan sie wüssen / was sie von jhr selbsten soll halten. Darumben ist es jhr Nutz/daß man sie durch solches Vngewitter / daß sie nit laugnen kan/in die Schul jhrer Nichtigkeit vnd Erkantnuß derselbigen führe.

Die vierdte Vrsach dessen ist/ daß die Seel durch dises Mittel ein newes Liecht vnnd Erkandtnuß bekomme: Daß sie nemblich erkenne/daß die wahre Vollkommenheit nit in dem bestehe / daß man keine Anfechtung sonder jmmerwehrenden Frid zwischen der fleischlichen Sinnligkeit vnd rech-

rechten Vernunfft habe: Nein; Sonder daß es köñe geschehen/ das zu zeiten die Versuchungen desto hefftiger als zuvor seyen/ ie vollkomner nemblich die Seel mit Gott wandlet; Darumben sie auch mehrers als zuvor beångstiget kan werden.

Es soll derowegen die Seel/ die in disem Grad wandlet/ versichert sein/ daß der getrewe Gott sie durch dises Mittel zu einer grösseren Vollkommenheit begehre zuerheben. Darumben jhr vil daran gelegen/ wie sie von Gott dise Würckung annemme/ vnd sich darinn verhalte; damit sie durch dieselbige das jenige

End erreiche/warumben sie von Gott vber sie verhengt/soll derowegen nachfolgende 4. Regel wol mercken.

Erstlichen: So bald sie anfangt in solche Streit vnd Anfechtungen zu kommen/ soll sie sich vor allen anderen dingen auffs möglichist demüthigen/ vñ in jhr Nichtigkeit gantz versencken/in bedēckenckung daß sie allerhand Streit vnd Anfechtungē zu haben wol verdienet habe.

Vnd eben auff die weiß/ wie sie sich zuvor nach vorgehenden Reglen beflissen/allerhand Verachtung vnnd Widerwertigkeiten/die eusserlich vber sie komen/ mit

mit frewden anzunemmen / also
soll sie jetzund dise innerliche Wi-
derwertigkeit vmb Gottes Wil-
len auch leyden vnd sich in dem
oberen Menschen erfrewen / daß
sie der grosse GOtt durch dises
Mitel inwendig in jhren selbsten
also demüthiget/vnd zulaßt/daß
sie der Teuffel mit streichen schla-
ge/wie es dem H. Apostel Paulo
geschehen / wie er selbsten in der
2. zu den Corinthern am 12. be-
zeügt. Darumb soll sie sich mit
jhme in jhren Gebrechligkeiten
berühmen/damit die Krafft Chri-
sti in jhr wohne.

Fürs ander / soll sie von Got-
tes wegen den jenigen Friden
den

den sie zuvor/weil sie keine grosse Anfechtungen gehabt empfunden gern auffgeben/vnd sich desselbigen vnnd aller dardurch gehabten innerlicher Ergötzligkeit verzyhen; Vnd wissen/ das vmb wie vil grösser vnd annemblicher diser jhr gewesen/ vmb sovil verdienstlichers vnnd Gott gefälligers Opffer es sein werde/wann man sich dessen von seiner Liebe wegen selbst beraubet.

Fürs dritte soll die Seel mit gleichmässiger willfähriger Anmůthung (wie zuvor nach vnser Lehr in allen anderen dingen) die Entziehung dises ermelten Fridens/die Gott in jhr würckt/ annem-

nemmen. Welche Beraubung in deme besteht / daß er dem oberen Menschen nit zulaßt / daß sein Gewalt sich biß auff den vndern außstrecke: Gibt jhme auch nit so vil Stärcke / daß er die Versůchung nit empfinde / welche er / der Mensch / sonsten nit empfinden wurde / wann GOtt jhme / wie zuvor / mit seiner bewahrenden vnnd stärckenden Gnad hilff laisten wurde: Gott aber / auß vorangezognen Vrsachen / vnd zu grösserem Nutz der Seelen entzeucht jhr disen sein sonderbaren Beystandt; Darauß dann jhr ermelte Beängstigung vnnd Můhseligkeiten erwachsen.

Wei-

Weiters soll sich die Seel nit sonders bemühen (wie vil vnwüssender weiß zuthun pflegen) daß sie mit grossen Mortificationen vnd strengen Bußwercken/ ermelte Anfechtungen vertreibe/ als wann sie erst ein Nouitz vnd Anfangende wäre: Dann wie man von vilen Heyligen liset/ nemmen auff dise weiß die Anfechtungen bißweilen nur mehr zu; Sonder sie soll sich mit Demuth Gott vnderwerffen / alles gern von seinetwegen zu leyden; Vnd dann sich nit mehr darvber bekümmeren.

Wañ sie nun dises alles/was gesagt ist/nach vermögen gethan

so

so erfolget in jhr ein grösſere Gleichförmigkeit jhres Willens mit dem Göttlichen als alle andere vorher gewesen; Dieweilen sie/ damit sie sich jhrem GOTT gleichförmig mache / vnnd jhme gehorsamlich vnderwerffe/ zufriden ist / daß sie in jhr selbsten gleichsamb aller Kräfften vnnd Stärcken beraubet werdt/ vnnd bereit ist solches iñerliches Elend mit gedult zu leyden. Welches warhafftig Gott sehr angenem vnd wolgefällig ist; Neben dem/ daß die Seel durch dise weiß jhrem Geliebten dem Allergetrewesten Heyland JEsu Christo gar ähnlich vnnd gleichförmig

 wirdt;

wirdt; Da er an dem Oelberg gern zugelassen/daß sein vnderer siñlicher (wiewol allervnschuldigster) Mensch/ein grossen Widerstand vnd Betrangnuß biß auff den blutigen Schweiß erlitten/ vnnd dannoch darzwischen von Hertzen gesagt: Nit mein / sonder dein Will geschehe / O Vatter.

Auß diser hochen vnd fürtrefflichen Gleichförmigkeit erfolget in der Seel nit nur ein Liebe der Vereinigung mit GOtt / durch welche die Seel vil höcher als zuvor jemahlen gleichsam gantz in Gott verwandlet wird: Sonder auch ein grosser Durst vnd heff-

tige

tige Begirdt alle Creutz vnd Leyden/ die der grosse Gott vber sie verhengt/ vmb seiner Willen zu leyden/ damit sie nur Christo jhrem Herrn desto ähnlicher vnnd gleichförmiger werde. Sie ist auch gar wol zufriden/das allerhand Anfechtungen vnd Versuchungen vber sie kommen; damit sie nur den Willen Gottes desto vollkommer vnd besser vollziehen möge: Opfferet also vnd vbergibt sich jhrem lieben Gott nit allein von gantzem jhrē Hertzen; Sonder sie machet sich zu einem lieblichen / angenemmen/ vnd lebendigen Brandopffer.

Das 9. Capitel.

Der Sechste vnnd letste Grad.

Von einer noch höcheren Verlaugnung seiner selbsten/vn̄ Beraubung / die Gott in einer Seel zu würcken pflegt damit er sie noch zu einer höcheren Vollkommenheit vnd Gleichförmigkeit mit seinem Göttlichen Willen bringen möge.

VBer alles dises/was bißhero gesagt ist worden/ pflegt diser geistlichen Kampff noch höcher zu steigen / vnnd kombt von dem vnderen vnd sinnlichen/biß in den oberen vnd vernünfftigen theil deß Menschen / in welchem die

die Tugenden jhren Sitz haben; also daß diser auch angefochten wirdt.

So geschickt es/daß der Verstandt anfangt verdunckler zuwerden; In dem Willen erlöschen die gute Anmůthungen/ gute Begirden/die zuvor vilmalen erholte gute Vorhaben: Es nimt ab die vorige dapffere Wilfährigkeit zu allem Gutem/die vorige Stärcke vnd Hertzhafftigkeit/die Gedult/dergestalten/dz/wie sie zuvor mit grossem Gewalt/Ernst/vnd Stårcke stritte/ sie jetzunder gedunckt/als wann sie kein Krafft / Stårcke / noch Tugend mehr hette/vnd als wañ

sie kein Widerstandt mehr thun köndte: Dahero macht sie auß einem jederē Spreißlin ein Balcken/ auß einer Mucken ein Elephanten/ auß einem jeden Scrupel ein Todtsünd: Findet in ihr selbsten nichts anders/ als grosse Finsternussen / Blindheit / Verlassenheit / Unwilligkeit / Verdruß / Lauwigkeit / Erkaltung / Widerspennigkeit / Kleinmütigkeit / Betrübnuß: Vermeint auch es seye ihr vnmöglich daß sie die vorige Andacht vnd zuvor gehabte gute Begirden widerumb bekommen möge.

Wann nun die Seel also verlassen / so ist es warhafftig ein grosse

grosse gefahr / wann sie sich nit befleißt dem Vbel mit gebührenden Mitlen zubegegnen / daß sie nit etwann in grosse Vnordnungen falle; Welches auff vnderschidliche weiß geschehen kan.

Erstlich / daß sie alles dz / was vber sie kommen / ihren selbsten gar zu starck einbildet / vnd solche wunderbarliche Würckung Gottes für jhren sehr grossen Schaden / Vndergang / vnnd Verderben haltet; Dahero sie sich dann gar hoch bekümmeret.

Fürs ander / so kan sie sich selbsten verwirren / wann sie der vrsach / auß deren dises Vngewitter entspringen möchte / gar zu ernst-

ernstlich nachforschet / vnnd alle Schuld jhrer eygnen Verfählung zumisset: Dahero sie sich in solche Erforschung gar fast vertiefft.

Drittens kan sie auch in solchem fahl sich selbsten hochzerstören / daß sie mit grossem Ernst sich dahin bemüht / wie sie solcher Betrüb- vnnd Beträngnuß ledig werden / jhr selbsten helffen / vnnd also widerumb in den jenigen Stand / in welchem sie zuvor gewesen komen möchte; Diewailen sie jhr selbsten fürgibt / als wäre diser Stand / in deme sie sich jetzunder befindt / gantz armbselig vnd ellend. Vnd weilen jhr eygne

ne Schuld die vrsach dises Vn-
gewitters nit ist/ vil weniger dise
jhre Mühe das bequemme Mitel
in vorigen rühwigen Stand zu-
kommen: Dahero wirdt in jhr
der Verdruß vnd Vnwillen nur
gemehrt/ weilen sie verspüret/ dz
alle jhre Bemühung vnd vilfäl-
tiges Arbeiten vmb sonst/ vnd jhr
dardurch nit geholffen wirdt.

Viertens: Pflegt sie auß di-
ser vrsach in grosse Vngedult/
Forcht/ Kleinmütigkeit/ ja auch
in gefahr der Verzweifflung zu
fallen; Weilen sie jhr einbildet/
sie habe von keinem orth kein
Hilff/ vnnd jhr Vbel nemme je
länger je mehr zu.

In solche Ubel kan die Seel fallen/wann sie nit weißt/wie sie sich in dergleichen grossen Ungewitter zuverhalten habe. Darumben jhr hochvonnöthen/ daß man sie dessen wol berichte / welches wir alda durch die Gnad Gottes thun wöllen.

Damit derowegen die Seel in diser Beträngnuß kein schaden leyde / sonder desto näher zu Gott kome / vnd mit jhme durch dises Mittel warhafftig vereiniget werde / so soll sie sich in allen vorgehenden von vns bißhers beschribnen Stafflen wol geübet haben : Welches / wann es geschehen/so wandlet sie sicher/ vnd

wirdt nit leichtlich ein Schaden leyden;

Vnd wann sie in allem disem jhr best gethan / so soll sie dann so wol durch sich selbstē/als durch hilff dessen/ der sie an statt Gottes laitet/anfangen bey jhr selbsten die wunderbarliche vnd verborgne Geheymnussen/welche in diser grossen Würckung Gottes eygentlich begriffen seynd / aber nit von mänigklichen recht vermerckt werden/ zuerkennen vnd zuerlehrnen.

Vber diß soll sie fürs Erste wüssen/daß aller diser Beträngnuß vnd Verlassenheit kein andere vrsach / als die sonderbare

Fürsehung / vnnd Verhengnuß Gottes seye / welcher / wann er ein Seel recht im grund probieren / sie von aller auch innwendiger Vnvollkomenheit reinigen / vnd wie das Gold leüteren will: Nach dem er jhren zuvor grosse Tugenden / Gaben / vnd Stärcke in dem oberen Menschen ertheilt / pflegt zu gewisser zeit seinen sonderbaren gewonlichē Beystand / ohne welchen die gesagte in dem grund der Seelen eingewurtzte Tugenden würcklich nichts können üben / uentzeuhen.

Wann dann Gott jhren disen sonderbaren Beystandt entzogen / so haben die Tugenden /

obwohlen sie sambt allen jhren guten Neygungen in der Seel verbleiben / gleichsamb keinen würcklichen Gewalt noch Stärcke. Dahero vermeint man sie seyen nit mehr in der Seel / vnd man habe sie verlohren: Darauß dann grosse Finsternussen / Verlassenheiten / Dürre / vnd andere dergleichen geistliche Armseligkeiten / die wir albereit beschriben / nothwendiger weiß erfolgen: Aber in dem grund der Seelen verbleiben nichts desto weniger die wahre / rechte / vnverfälschte Tugenden / die gute Gewonheiten die der Mensch zuvor gemacht / die Gaben vñ Gnaden

den GOTtes gleich wie zuvor.

Für das Ander/so soll ein solche angefochtene vnd betrangte Seel wüssen/dz durch dise glückselige Beraubung die der grosse vnd gütige Gott in jhr auff dise weiß wunderbarlich zu würcken pflegt; Nit auß mangel oder abwesen der wahren gründtlichen Tugenden/der Gaben vnd Gnaden GOTtes/ die wir zuvor gehabt/herkomme; Dann dise/wie vermelt gantz vnversehrt in dem Grund der Seelen verbleiben: Sonder daher dieweil Gott der Allmächtige für dises mahl jhr nur die würckliche Vebung derselben entziehet.

Da-

Damit sie aber solches alles noch besser verstehe vnd fasse; So soll sie fernners wüssen; daß die innerliche Vebung vnnd Würckung der Tugenden auff vnderschidliche/ sonderlich aber auff die zwo nachfolgende weiß können vnd mögen geübt werden.

Erstlich (wie es die Gelehrten heissen) Directè, daß ist/ daß die Vebūg warhafftig im Werck vollbracht vñ den graden Weeg auff Gott gerichtet werde.

Als zum Exempel/ daß man durch ein würckliche Vebung deß Willens wölle Gott liebē/ keusch/ gehorsamb/ mässig sein/ nit begeren in die Sünd zuverwilligen/

vnd

vnd dergleichen; Welches alles in der Seel würcklich geschehen kan; Wann sie nemblich solche Werck in der That selbsten verrichtet vnd es dannoch gleichsamb nit weißt/ noch an jhren vermerckt.

Fürs ander: können solche innerliche gute Vebungen geschehen/ Reflexè, daß ist/ daß die würckende Seel vermerckt/ vnd durch ein Einschlag/ den sie darüber macht/an jhr verspürt vnd gleichsamb empfindt daß sie solche Werck warhafftig verrichte; vnnd also durch dise Reflexion oder gemachten Einschlag gleichsamb bey jhr selbsten versicheret

ist/

ist/daß sie solche Werck würcklich gegen Gott gethan habe:

Wann sie derowegen auff gesagte weiß jhre innerliche Würckungen vollbringt/vnnd gleichsamb an jhr ersicht/daß sie vollbracht seynd worden/so kan sie sich von wegen der Ehr Gottes/weilen er durch solche Werck geehrt wird/ab solchen gutẽ würcklichen Vebungen erfrewen/auch gleichsamb an jhren selbsten verspüren daß sie wider die Anfechtung durch die Gnad GOTtes starck vnd mächtig seye/vnd den Sig wider sie erhalte. Darauß dann jhren ein grosse ruhw im Hertzen erfolget.

Da

Da nun dem also/so soll man weitters wol vermercken daß die warhafftige Tugendt vnnd jhr wahre Würckung in der ersten weiß zuwürcken bestehet: Die ander weiß aber (daß ist/daß man die Würckung weißt vnnd empfindet) ist nit die Tugendt selbsten/sonder nur ein Frucht/vnd ein Niessung derselbigen/welche durch Gottes Gnad sich in vns außgiesset. Darauß dann erscheinet/daß die würckliche Vebung/gesetzt der Tugendt der Mässigkeit/nit in dem bestehe/daß man die würckliche Vebungen empfinde/derselbigen geniesse/vnd ein Wolgefallen bey jhme

selb=

selbsten daran habe: Sonder in deme / daß man dise würckliche Vebung warhafftig vñ im grund ohne Betrug zuthun begehre / vnd dieselbige würcklich verrichte/es geschehe gleich/ daß man sie empfinde / oder nit.

Damit nun die auff dise weiß betrübte Seel / jhres Standts berichtet werde/vnd erkenne/daß sie sich ob diser von Gott vber sie verhengten Finsternuß nit zu betrüben noch zu verwirren hab; So soll sie für deß gantzen wesens Fundament wissen/ das Gott für dißmahl seinen Beystand nur auff der erstē weiß die Tugendt zuüben ertheilt / durch wel-

welchen die Werck der Tugendt Directè, daß ist warhafftig vnd würcklich an jhnen selbsten geschehen: In der anderen weiß aber entzeucht er solchen mit fleiß daß ist/ er beraubet die würckende Seel der Erkandtnuß / vnnd verhindert sie daß sie kein Reflexion oder Einschlag vber sich selbsten machen / daß ist / daß sie nit wüssen oder an jhren vermercken kan daß sie solche Vebung warhafftig gegen Gott gethan habe: Dardurch/ sie dann der jenigen Benügung/ Ergötzligkeit/vnd Trosts den sie haben wurde/wann sie erkente / daß sie solche Tugend gegen Gott verübt hette/beraubt wird.

Von Dessentwegen / weilen die Seel auß Mangel gesagten Einschlags vnd Erkantnuß jhre tugentsame Vebung nit erkent noch empfunden hat / so bildet sie ihr ein als habe sie dieselbige Vebung nit verrichtet: Vn̄ (damit sie noch mehrer beångstiget / vnnd geleutert werde) an statt derselbigen Erkantnuß die man jhr entzogen hat / wirdt sie mit Finsternuß vnd Blindheit vberfallen: Vnd an statt einer anmůthigen liebreichen Ergǒtzligkeit findt sie in jhr ein grosse Dürre vnd Verlassenheit; Vnd wirdt also in jhr selbsten sehr beångstiget.

Wann derohalben sie auff ein solche weiß von Gott betrangt wirdt/so geschicht jhr / wie einem geschehen wurde der einen sehr grossen Hunger hätte / empfienge aber die Speiß in seinen Magen ohne einigē Empfindligkeit/ vnnd wüßte gleichsamb nit wie jhm solche Speiß in den Magen kommen wäre. In disem fahl ist es klar / daß ein solcher zwar würcklich essen wurd / weilen er aber kein lust noch empfindliche Ergötzlichkeit in dem Essen gehabt/nit vermeinte daß er gessen hätte; Also kan es auch geschehē/ daß die liebhabende Seel ein Tugendt warhafftig vnd würcklich

lich vmb GOttes Willen übt: Weilen sie aber solche Vebung auß sonderbarer Verhindernuß Gottes nit empfunden noch an jhren selbsten verspürt / so meint sie nit als wann sie dieselbige geübt hätte.

Auff daß man derowegen dz gantze Wesen diser heimblichen Würckung Gottes recht erkenne/so soll man wissen/daß sie also geschicht: Weil / wie gesagt worden / die warhaffte Tugendt vnd die würckliche Vebung derselbigen nit in deme besteht/ daß man sie jnnerlich empfinde/ sonder solche Empfindung ein Benügung seiner selbsten vnnd ein ey-

eygenützige Ergötzligkeit ist; Der gute vnd getrewe Gott aber vns vollkommentlich alles vnsers eygnen Nutzes/ Trosts / vnd Ergötzligkeit / weilen sie vns ein Verhindernuß zwischen jhme vñ vns seynd/ zuberauben begehrt:

So lasset er in vns allein die pur lautere/ vnd blosse Tugend/ welche nichts anders ist/ als daß man sie mit bedächtlichem Willen ernstlich begehre/ vnd würcklich an jhr selbsten / wann mans schon nit sinnlich empfindet/ in das Werck richte. Das ander aber / daß ist die ergötzliche Erkandtnuß daß wir sie geübt haben/ ab deren wir vns könden befre-

frewen/entzeucht er vns; Weilen dise ein gewisse eygne Liebe ist/ die da noch subtiler vñ verborgner ist/als alle abgesagte/darab sich die Seel erquicket/vnd vns also von grösserer Vollkommenheit vnd höcherer Vereinigung mit Gott verhindert.

Wann nun disem also/wie es warhäfftig ist/so kan man leichtlich abnemmen/das in solcher Verlassenheit nit nur kein Vbel oder Schaden der Seelen zu beförchten; Sonder vilmehr/daß sie durch dise kunstreiche Göttliche Würckung in der Tugendt vollkomner gemacht/ von allen eygnen/ ihr schädlichen

chen/auch allerverborgnesten gesuchten Nutz gereiniget/vnd also zu einē noch hőcheren Grad/grősserer Fähigkeit/vnnd grősserer Vereinigung mit Gott als zuvor/erhaben wirdt.

Zu Mehrerer Erklerung aber alles dessen was gesagt worden/ wollen wir die jenige glűckselige Seel/welche zu disem Standt gelangt/vnnd solche Gőttliche Wűrckung in jhren empfindt/ noch zweyer Puncten erinneren. Deren der erste/das wann sie in solchem Vngewitter recht nachschlagen will/ob sie die wahre/ lautere/vnd grundliche Tugend habe/so wirdt sie außtruckenlich

befin.

besinden / daß sie in jhren Verrichtungen mehr Tugendt habe als zuvor niemahlen; Dañ wañ man sie vnder allen disen wåhrenden Widerwertigkeiten / fragen wurde: Ob sie begehre Gott zubelaydigen? So wurde sie alsbald bey ihrem guten Gwüssen sagen können / daß sie lieber wolte tausentmahl sterben / als nur ein einige Sünd oder Vnvollkommenheit wissentlich in jhr zulassen.

Wann man sie aber auch befragẽ wurde / Ob sie sich mit dem Willen Gottes gleichförmig zumachen begere? Wurde / sie abermahl antworten: Daß sie solches

auff daß allerhefftigest vnd mehrers als zuvor niemahlen begehre: Dergestalten / daß sie bereit wäre für die Ehr Gottes zusterbē.

Vnd eben dises wurde sie antworten / (dann sie köndte jhr eygen Gwüssen nit widersprechen) wann man sie wurde befragen / Ob sie sich begere zu besserē / jhre Fähler zuerkennen? Ob sie ein Begirdt sich selbsten zu hassen / ein wahre Vollkommenheit in jhr zupflantzen / habe? Zu welchē allem sie ein lebendige Neygung in jhren befinden wurde; Auffs wenigist zu der Zeit / da sie wegen der Anfechtung nit verwirret ist / sonder sich bey jhrer rüh-

wigen Vernunfft befindet.

Was dann nun ihre eusserliche Verrichtungen der jenigen Tugenden die sie jhrem Berufs gemäß eusserlich soll üben/belangen thut; so vnderlasset sie nit / vnder aller innerlicher Verlassenheit alles zu seiner zeit zuverrichten / was sie sonsten zu thun pflegte; Begibt sich auch auff ein gäntzliche Beobachtung jhres Beruffs/also daß sie alles nach Mögligkeit erstattet/was derselbig von jhren erforderet: Welches dann ein gewisses Kennzeichen ist/daß die wahre vñ grundliche Tugenten in jhren beim wenigsten nit abgenommen/sonder

daß sie vil herrlicher vnd fürtref-
licher/als zuvor niemahlen ge-
wesen seynd/wiewolen sie hier-
zwischē deß lieblichē Geschmacks
vnnd empfindlicher Ergötzligkeit
der Tugendt/von welcher sie zu-
vor ein Hilff vnnd Auffmunte-
rung hatte/ auff disesmahl be-
raubt ist.

Der Ander Merckpuncten/
ist/daß sie zwischen solchē Stand
der Verlassenheit / den GOtt
also vber sie verhengt; Vnd zwi-
schen dem/in welchem sie gleiche
Finsternussē/aber auß ihrer selbst
eygner schuld/vnd Hinlässigkeit
empfindet/wol zu vnderscheiden
wisse; Dann wann sie auß ihrer
Ver-

Verschuldung in solchen Stand kombt/ so verliehrt sie alsgmach die würckliche Vebungen der Tugenden / vnd die wahre Begirdt nach der Vollkommenheit; Vnd so sie schon zu zeiten etwas guter Begirden in jhren empfindet/ so haben sie doch kein nachtruck; fangt also die arme Seel an das gute/ was sie zuvor zuverrichten pflegte/ zu vnderlassen/ vñ sich je länger je mehr in das Vbel mit gefahr deß Vndergangs / so sie sich nit alsbald durch die Gnad Gottes / gute Ermahnungen/ vnd ernsthafftem fleiß widerholet/ zu stürtzen.

Damit aber ein edle Seel die

verwũderliche höhe dises Stãds etwas besser erkenne/ wollen wir jhr / neben dem was bißhero gesagt worden / noch drey andere bewögliche bedencken anzeigen.

Das erste ist/ daß diser Stand sehr hoch vnd verdienstlich; Weilen er ein lebendige vnd fürtreffenliche Nachfolgung deß Allersüssesten Heylands JEsu Christi/ deß allerklaristen Spiegels aller Vollkom̃enheit ist; Dañ er vor seinem allerheiligsten Leyden angefangen jhme zu förchten vñ zu trauren/ wie solches der H. Euangelist Marcus c. 14. v. 33. bezeugt/ als er sagt. Cœpit pauere & tædere, Daß ist: Er hat ange-

gefangen zuförchten / vnnd verdrießlich zu werden: Ja er selbsten bekent es/daß sein Seel biß auff den Todt betrübt worden. So seynd nun in diser seiner Betrůbnuß 3. Puncten wol in obacht zu nemmen.

1. Wie groß vnd grausamb die jenige Schmertzen vnd Betrångnussen můsse gewesen sein/ welche anfiengen vber den Heyland zukommen / vnd jhne vmbgeben?

2. Das jhme damahlen der jenige sonderbare Beystand der Stårcke / vnnd Großmůtigkeit auß sonderbarer Verhengnuß seiner Göttlichen Weißheit/von deme

deme wir zuvor meldung gethan/seye entzogen worden; Also daß er in seiner allerheiligsten Menschheit damahl kein würckliche Vebung der Tugenden/auff die weiß wie wir zuvor erklärt/ empfunden habe: Dahero sie alsbald in grosse Beängstigung/ Forcht/ vnnd Traurigkeit gefallen / also daß der geringste diser innerlichen Schmertzen sie gleichsamb vnleydenlich vnd vnvberträglich geduncke te/vnd alles dasjenige ihme gantz schwär fürfiele/worab er sich doch zuvor so hoch befrewte/ da er sagte: Ich muß noch mit einem andern Tauff (verstehe mit dem Tauff sei-

seines aller bittersten Leydens) getaufft werden/vñ O wie wird ich beängstiget biß ich jhne vollbringe.

3. Ist zuvermercken/ daß in dem Allersüssesten Heyland/da er also in diser grossen Forcht/ Betrübnuß/vnd Beängstigung gewesen/ dannoch vnder allem disem Vngewitter die Beständigkeit der Tugenden in jhme/ grösser/vnd herrlicher/ als sie jemahlen zuvor gewesen: Dann dessen allen vngeachtet sagte er zu seinen lieben Jüngern: Surgite, eamus. Daß ist/Stehnd auff/lasset vns gehn: Vnd ist also mit starcker vnnd würcklicher

Groß-

Großmütigkeit dem Kelch seines bitteren Leydens auff den Oelberg entgegen gangē: Wardurch er / vnser allervollkomneſter Lehrmeiſter aller Vollkommenheit / ein wunderbarliche würckliche Bereitwilligkeit alles zu leyden / ein vnvberwündliche Gedult / Stärcke / vnd Großmütigkeit deß Hertzens erzeigt hat;

Es ſagen etliche H. Lehrer / daß er / damahlen durch diſe Beängſtigungen für die H. Martyrer vnd andere Heilige würcklich verdienet / daß ſie in jhren Beängſtigungen / Verfolgungen / Anfechtungen / vnd Widerwertigkeitē / ſonderlich in jhrer Martyr /

tyr:/in dem oberen Menschen mit grosser Gedult/ Stärcke/Groß-mütigkeit/ vnnd dergleichen Tugenden/durch welche sie sich mitten in jhren peinen erfrewen/begabet werden. Wie man dañ solches von vilen heiligen Martyrer/die also jnwendig vbernatürlich gestärckt worden/vilfältig liset.

Wañ nun der Alleswüssend Gott/ein Seel von seiner Liebe/ die er zu jhr trägt/ vnd von jhrer grösseren Vollkommenheit wegen/die er durch dises Mittel in jhren verursacht / dises vbernatürlichē sonderbarē Beystands/ durch vorermelte Entziehung al-

so beraubet/so ist es ja vnwider-
sprechlich/daß er sie mit einer vil
höcheren Nachfolgung deß E-
xempels seines Eingebornen
Sohns als zuvor niemalē wür-
diget vnd begabet.

Das ander bedencken ist/nem̄-
lich das/vmb wievil der ober vñ
vernünfftige theil deß Menschen
höcher/edler / vnd fürtrefflicher
ist/ als der vnder vnnd sterbliche
Vmb sovil edler/ fürtrefflicher/
vnd verdienstlicher ist alles was
der ober allein / oder mit sampt
dem vnderen vmb der Liebe Got-
tes Willen mit gedult leydet/als
alle Marter deß Leibs allein ohne
Mitstim̄ung der vernünfftigen
frey-

freywilligen Annemmung deß oberen Menschens: Ja/ dz noch mehr ist/ wann man von Gottes wegen/ / vnnd weilen es also sein Göttliche Verhengnuß ist/ in solche Finsternuß vnnd Verlassenheit sich geduldig ergibt/ vnd sie gern leydet/ so ist solches Leyden fürtrefflicher vnd verdienstlicher/ als das Leyden viler heiliger Martyrer; Dann weilen sie/ wie zuvor auch meldung geschehen/ mit sonderbarer innerlicher Starckmütigkeit/ vnnd Trosts deß Gemüths daß ist/ mit sonderbarer inwendiger Salbung deß H. Geists gestärckt seynd worden/ so waren jhnen alle auch

dem eusserlichen Ansehen nach die allergrausambste Peyn gar leicht; Ja also süß/lieblich/vnd angenem̄/ daß sie vermeintē als wären sie mitten in den Rosen/ da sie doch mitten in dem Fewr/ vnder dem Schwerdt/ vnd anderer Marter gewesen.

Wann aber in dem eusserlichen oder innerlichen Leyden solche inwendige Stärcke entzogen wird/so ist es nit nur sehr schwerlich/sonder also zu redē schier vnmöglich selbiges zuvberwinden.

Vnd wann man ohne disen empfindlichen Trost in dem Leyden dañoch starckmütig/ behertzt vnd standhafftig verbleibt/ So

macht

macht man sich als dann einer noch höcheren Tugendt vnnd Vollkommenheit fähig/vnnd ist solches Leyden vil verdienstlicher als dises so mit einem Trost vnd Ergözligkeit beschicht.

Das dritte vnd letste bedencken/das wann man sich in der Tugendt also hoch erhaben/vnd solchen Beystandt vnd stärckenden Trost von Gott in jhme empfindet/so ist es natürlich/daß man in die gefahr der innerlichen Hoffart vnd Wolgefallens seiner selbsten komme: Dann gar leichtlich kan man sich in jhme selbsten erheben/wann man sich also von Gott begnadet ersicht:

Von dessentwegen ist dem H. Apostel Paulo / wie er von sich selbsten bezeuget / der Stachel deß Fleischs gegeben worden / auff daß er sich etwann in den hohen Offenbarungen / die jhme von Gott auß Gnaden ertheilt worden / nit erhebe: Sonder demütig verbleibe.

Also auch wirdt die Seel welche sich in disem Standt / befindet / durch solche Verdruß / vnnd Beängstigung / die sie leydet gantz in jhrer eygne Nichtigkeit versenckt: Darumben sie von aller gefahr der Hoffart / vnnd Wolgefallen jhrer selbsten / enthebt / bewahret / ia gleichsam gantz

ver-

versicheret wirdt; Welches ein gewisses zeichen eines vil höcheren vnd fürtrefflicheren Stands in den sie von GOtt gesetzt ist; Weilen sie auff dise weiß ein grosses Fundament der wahren Demuth vnnd Vernichtigung ihrer selbsten hat.

Dises kan man meines erachtens gar fein auß dem vorangezognen Exempel deß H. Apostels Pauli mit dem Stachel seines Fleischs abnemmen / welcher ihme zu einem Mittel vnnd Verhütung der Gefahr der Hoffart / die er sonsten zubeförchten hatte / ist gegeben worden.

Darauß dann erfolget das

diser für jhn vil ein höcherer/verdienstlicher/vnd sicherer Standt gewesen/in welchem er den Stachel deß Fleischs empfunden/ als der erste/ darinn er dessen ledig gewesen; Dieweilen er durch disen der jhn nit wenig beängstigete (wie er dann offt gebetten/daß er von jhme genommen wurde) alle Vnvollkommenheiten vnnd Verhindernussen deß Ersten Standts hinweg gelegt/vnd desto mehr in der Gnad GOTtes versicheret worden.

Es ist derowegen diser glückselige Standt der Seelen/nichts anders/als ein gewisse verborgne Prob/ durch welche der getrewe

we Gott seine Außerwöhlten bewehrt; Er ist ein Lebendige Nachfolgung Christi deß Herren; Er ist ein Martyr / welche vil fürtrefflicher ist / als alle eusserliche Peynen / weil dise auff die aller tieffeste Demuth gegründet: Diser Standt ist auch sicherer / ja an jhme selbsten vil verdienstlicher als alle vorgehende: Zu dē machet er die Seel fähiger / vnd bereitet sie zu vil grössern Gaben vnd Gnaden Gottes / als sie zuvor empfangen.

So ist er auch der jenige der der eygnen Liebe deß Menschen mehr zu wider ist / als alle andere / vñ sie mächtiger vndertrucket:

 Dann

Dann diser Standt nimbt von dem Menschen die jenige Göttliche Ergötzligkeiten hinweg/welche er von den würcklichen Tugenden in Gott vnd von Gottes wegen haben kan. Warauß dañ nothwendiger weiß in einem solchen Menschen vil ein grössere Gleichförmigkeit seines Willens mit dem Göttlichẽ auch ein grössere vollkomnere Liebe gegẽ Gott als alle andere zuvor gewesen/ erwachset; Dieweilẽ der Mensch/ pur lauter daß er seinem GOtt gefalle/sich eines so hochen vnnd grossen Geistlichen Guts beraubet/vnd die Tugenten also gleichsamb ohne einigen Geschmack

vnd

vnnd Ergötzligkeit / über.

Damit aber schließlichen die Seel die sich in solchem Standt befindt / wüsse / wie sie sich in disem verhalten / vnnd alles was bißhero gesagt ist / würcklich übē solle / so vermercke sie nachfolgende Lehr.

Erstlichen daß der listige Teuffel / so bald er vermerckt / daß die Seel anfangt auff solche weiß von Gott beträngt zu werden / pflege derselbigen einzubilden als wann solches vber sie etwañ von eines grossen heimblichen Fählers wegen verhengt wäre worden / dardurch sie dann hoch betrübt vnnd beängstiget wurde.

Aber disem List zubegegnen/ vnd vnnützer Sorgfältigkeit zuentrünnen; Jst vonnöthen / daß die Seel ein allgemeine Rew aller jhrer Fähleren bewüßten vñ vnbewüßten / aller Sünden vnd Schuld / auch aller Vrsach vnd Gelegenheit / die sie zu solchem Vngewitter möchte gegeben haben/in jhr erwecke: Alsdann an solches nit mehr gedencke das vbrig alles jhrem Geistlichen Vatter gantz vbergebe; Vnd in allem vollkommentlich seinem Raht/vnd Vnderweisung glaube/vnd folge.

Sie soll auch jhr eygen Vrtheil vnnd gut geduncken gäntz-
lich

lich verlaugnen/ vnd sehen/ daß sie die Ruhe deß Gewüssens erhalte: Vnd sonderlich ein General vnd HauptRegel / welche in disem sechsten Grad hoch vonnöthen ist/wol in obacht nemmen. Nemblichen daß sie in solchem Standt weder vber sich selbsten noch vber das jenige was sie in jhr selbsten empfindet richten noch vrtheilen solle; Dann die Entziehung dessen was zuvor gesagt / die Gott in jhr gewürckt/ verhindert gemeincklich / daß sie kein rechten Einschlag vber sich selbsten vnd kein vollkomnes vrtheil vber jhr thun vnnd lassen fällen kan: Sonder sie soll wol

zu friden sein/vnd sich befrewen/ daß sie solche Finsternussen vnd Verlassenheit in jhr befinde/ soll sich auch auffs möglicheſt demü-tigen/eines anderen Vrtheil vñ Meynung ganz vmb GOttes Willen vnderwerffen; Vnd al-so durch dises Mittel sich gänz-lich vernichtigen/sich diser Trost-losigkeit/ja noch grösseren Vbels wol würdig erkennen / hingegen aber alles Liechts vnnd Trosts ganz vnwürdig achten/vnd also in diser jhrer Ernidrigung Gott von Herzen auff daß höchst be-nedeyen/ehren/vnd loben.

Fürs ander : Obwohlen in solcher grosser Verlassenheit die

auff-

aufffsteigende Bewögung der Vngedult / vnd anderen natür- lichen vnordenlichen Begirlig- keiten sehr groß / hefftig / vnnd mächtig seynd/vnd dessentwegen die Seel in grosse Melancholy/ Betrůbnuß/ vnnd Traurigkeit/ sonderlich weilen sie kein Hilff/ noch Beystand hat/stürtzẽ möch- ten ; So soll sie sich doch befleis- sen/dz sie erlehrne/ daß die vori- ge von vns ermelte Vnderwerf- fung nit in dem bestehe/daß man kein Widerstand noch Beschwer- nuß in disem allem nit empfin- de;Sonder in dem/daß man sich nach dem oberen vernünfftigen/ theil deß Menschens Gott gäntz- lich

lich vbergebe; Gleich wie ein
Krancker/ welcher/ obwohlen er
zu zeiten von wegen der grösse
der Schmertzen schreyt / vnnd
jammert (dann man die Natur
weilen sie auff Erden nit gar
verlaugnen kan) sich dannoch
nach dem oberen vernünfftigen
theil vollkomentlich in die Hand
Gottes ergibt/ vnnd alles seinet-
wegen zu leydē/ wol zu friden ist.

Fürs dritte: Was nun die
Forcht vnd Kleinmütigkeit be-
langet / so kan dise gantz natür-
lich / vnnd dessenthalben an jhr
selbsten nit böß noch / verhinder-
lich seyn: Dann die Natur / em-
pfindet ja natürlicher weiß was
jhren

jhren zuwider vnnd beschwerlich ist; Aber vber dieselbige soll man kein andere noch grössere zulassē/ oder in selbige verwilligen / sonder sich befleissen alle Forcht vnd Kleinmütigkeit außzuschlagen / die stätte Vnderwerffung gegen GOtt zuüben/ein gantzes Vertrawen auff jhnen in jhme erwecken/ vnnd sovil möglich/ mit höchster Vertrauligkeit vnd Gemeinschafft wie zuvor mit jhme handlen.

Viertens: Wañ die betrangte Seel dises alles gethan/ vñ vber dises sich auch alles Trosts beraubt / auch würcklich / sovil jhr möglich/mit jhrē beständigen ver-

vernünfftigē Willē Gott gleich-
förmig gemacht / also dz sie war-
hafftig nichts anders will noch
begehrt / als was er will vnd be-
gehrt: Vnd aber vber diß alles
noch empfindt/ daß die Betrüb-
nussen / Beängstigungen/vnnd
Finsternussen in jhren noch meh-
rers zunemmen / so soll sie sich des-
senthalben gar nit betrübē noch
verwirren; Sonder ohne einiges
widersprechen oder murren wi-
der Gott sich selbsten dahin be-
fleissen/daß sie/so vil möglich/jhr
eygen Vbel vergesse; Vnnd ver-
sicheret sein/das Gott dises alles
zuwürcken pflege/vñ der seye der
vns mit fleiß alles Trosts in sol-
chen

chen vnseren Anfechtungen beraube/vnnd vns gleichsamb die Waffen benemme.

Der vrsachen soll die Seel die Gleichförmigkeit mit dem Willen GOTtes/auch die Dancksagungen gegen GOTT in ihren Dopplen; rühwig vnd zufriden sein; Mit gewissen Versicherung/ daß der getrewe Gott sie gantz nit werde verlassen / auch nit gestatten/ daß sie vber jhre Kräfften angefochten werde.

Jst auch noch wol zuwüssen/ das alle Stärcke vnd Kräfften der Seel / nit in deme nur bestehn/ daß sie den Anfechtungen einen würcklichen Widerstandt thūe.

thüe / weilen man dasselbig nit allezeit kan; Sonder in dem / das mans leyde vnd vbertrage. Welches warhafftig vil sicherer vnd vollkomner ist / dann die Verzuckung- vnd Erscheinungen.

Das 10. Capitel.

Von dẽ andern Stand der Vollkom̃enheit; In welchem die Seel noch mehr mit Gott vereiniget wirdt.

WEr solte vermeinen / das vber diß alles / was bißhero gesagt / noch etwas mehrers in der Seel könne gefunden werden / dessen sie sich von GOttes wegen solle berauben? Vm̃

Vmb sovil destomehr solte man vermeinen sie wurde die höchste Vollkom̃enheit vnd Vereinigung mit Gott erreicht habē/ weilen in jhr nichts anders/ als ein wahre/lautere/vnverfälschte/ würckliche Tugendt/in deren sie sich alles eygnen Nutzes gäntzlich entzogen/gefunden wirdt.

Wann wir aber bedencken wöllen/das solche / wiewol gantz gereinigte Vebung der Tugendt auß freywilliger Erwöhlung herkombt / vnnd ein Würckung vnsers freyen Willens ist / welcher als der Herrscher aller anderen Kräfften der Seelen/solche würckliche Verrichtungen der

Tu-

Tugenden gebieten / vnnd also würcken kan: So kan man ja nit verlaugnen das nit auch etwas eygens in solchen gebietenden Willen wiewol er sehr geleutert / vnnd gleichsamb auffs höchste gereiniget / zufinden sey. Weilen aber zu wahrer vñ vollkomner Vereinigung mit Gott vonnöthen / das alles was eygnen (wie wenig / oder wie gut es immer seye) gantz vnnd gar auß der Seel außgereutet seye; Dañ ein solche gantz vollkommentlich Arm im Geist befunden muß werden; So folgt / daß man sich auch dessen / was eygens in dem Willen zu finden / gäntzlich berauben müsse.

Wann

Wann derowegen die Seel den 6. Grad der Reinigung erreicht/in welchem jhr kein andere Würckung zugelassen wirdt/als daß sie mit würcklicher Wolzufridenheit die Verlassung/vnnd jnnerliche Verfinsterung gern anneme/vnd sich in die selbigen von Gottes wegen freywilliger weiß ergebe; Nun aber da sie auff dise weiß ein zeitlang geübt/damit sie zu noch einer höcheren Luterkeit vñ grösseren Vollkommẽheit gebracht werde; So pflegt der gütige Gott jhren disen Gewalt solche Würckung zuthun/nach vnd nach zuentziehen/biß er sie endtlich alles Gewalts vnd

aller

aller Würckung deß Willens beraubet / daß sie nichts anders mehr vermag/als allein/sich dem Willen GOttes gleichförmig machen / daß ist/Einfaltig vnnd Bloß mit dem Willen Gottes zufriden sein/ vnnd demselbigen Nichts widersprechen/ sonder also gleichsamb Stillschweigender weiß gutwillig dise Widerwertigkeit leyden.

Man hat auch durch gewisse Erfahrung erkundiget / daß die Seel vilmahlen also hefftig mit Verdruß vnd Betrübnussen jnnerlich betrangt/vnnd mit so vilen Zerstrewungen vnd Armseligkeiten angefallen wirdt / daß sie/

sie/wie starck vnd ernstlich sie sich auch bemühet / dannoch kein einige Vebung der Tugend/weder der Dancksagung gegen GOtt/ noch der Stärcke / noch der Gedult/noch anderer/würcklich verbringen kan/auch so gar nit/daß sie daß jenige würcklich wolle / was Gott angenem vnd gefällig ist: Vnd kan geschehen / daß sie offt ein gute zeit in solcher Betrangnuß verbleiben muß/ vnnd hierzwischen inwendig mit tausenterley Versüchung durchtrungen vnd verwundet wird: gleich/ wie die H. Martyrer die Schmerzen jhrer Leiber / die sie durch die Streich vnd Peynigung natür-

licher weiß empfunden / nit könden verhinderen / Sonder allein sich dem Willen Gottes gleichförmig machen kunden / in deme sie dise Streich von seinetwegen mit Gedult vnd Liebe stillschweigend empfiengen: Also verhaltet sich die betrangte Seel in disem Standt auch / in deren für dißmahl kein würckliche / sonder nur ein leydende Krafft verbleibt / mit welcher sie dises alles vmb der Liebe Gottes willen ohne Widersprechung leydet) vnnd darmit zufriden verbleibt.

Ja / das noch mehr ist / zu zeitten pflegt GOtt jhren auch noch dise würckliche Gleichförmigkeit

vnd

vnd bedächtliche Wolzufriden-
heit zuentziehen / also daß sie nit
nur kein empfindtlichen Antrib
solches würcklich zuthun in jhr
selbsten nit findet/sonder noch vil
weniger dasselbig würcklich ver-
richten noch üben kan/ dergestal-
ten / daß jhren nichts mehr wei-
ters vberbleibt/ als ein leydende
Růh / vnnd růhwige Wolzufri-
denheit/durch welche sie / wie ein
Schäfflin vor dē der es beschärt/
gantz still/růhwig/verbleibt. Vñ
lasset Gott in jhr alles das jeni-
ge was jhme beliebet/würcken.

Dises ist warhafftig ein Ent-
ziechung aller Würckligkeit/daß
ist/alles dessen was die Seel kan

würcken/vnd würcklich durch jh-
rē Gewalt üben: In welcher Be-
raubung Gott dergestalten sein
Beystandt der Seel entzeucht/dz
ohnangesehen wie heilig vnd in
dem Geist vnd Vollkommenheit
sie jmmer erhöhet seye; Dannoch
in dem oberen vnd vernünfftigen
Menschen keine würckliche Ve-
bungen verrichten/sonder allein
still/fridsamb/vnd rühwig in jh-
ren selbsten verbleiben/ vnd gern
daß jenige leyden kan/was Gott
vber sie zukommen verhengt.

Es soll aber die Seel mit di-
ser Göttlichen Beraubung/sovil
jhren möglich ist / mitstimmen/
vnnd sich in dieselbige ergeben/
durch

durch ein wahre/ grundtliche Vernichtigung jhrer selbsten/ auf folgēde weiß. Sie soll sich selbstē für ein pur lauters Nichts erkennen/ die da von/ vnd auß jhr selbsten voll vnzahlbarer Sünden/ vnd Vnvollkommenheiten sey/ vnd dessentwegen vnwürdig daß sie ein einige Tugendt würcke: Sie soll sich auch in jhr selbsten so vil jhr möglich erfrewen/ daß sie also von Gott gleichsamb verachtet/ vnnd verlassen wirdt; daß er jhren gleichsamb den Gewalt benimbt/ jhr Hertz zu jhme auffzuschwingen.

Von dessentwegen soll sie mit einer gäntzlicher Verlaugnung

sich alles dessen was in ihren würcklich ist/entziehen; Vnd weilen es Gott also haben will/gern aller würcklichen Vebungen der Tugenden beraubet sein; Dahero dann dise Vbergab vnd Schanckung/die die Seel hierdurch gegen GOtt thut / vmb sovil desto grösser/edler/ vnnd fürtrefflicher ist / vmb wievil die würckliche Vebungen der Tugenden zuvor gantz pur/ vnd rein gewesen.

Nach disem allem kan es offtermahlen geschehen / daß die innerliche Betrübnussen / Verdruß/vnd Angsthafftigkeiten nit nur allein so groß vnd mercklich seyen wie zuvor/daß ist / wañ sich

schon

schon die Seel gesagter massen gantz willig leydender weiß ergeben; Sonder können noch vil grösser vnnd hefftiger werden; Weil die Seel gleichsamb die Brustwöhrer/vnd den Schildt/ daß ist/ die würckliche Vebungen der Tugenden verlohren/mit denen sie sich den Anfechtungen hat kōnen entgegen stellen: Hingegen aber zu Mehrung jhres jnnerlichen Vbels werden sich in dem vnderen sinnlichen Menschen also hefftige vnordenliche Bewögungen vnd böse Begirden erzeigen/ dergleichen sie villeicht in jhrem gantzen Leben niemalen empfundē; Dergestalten/

tē/daß die Arme betrångte Seel vermeinen wirdt sie seye gleichsamb in der Höllen / vnd köndte sich in keinē armseligeren Stand auff Erden nit befinden.

In disem/sonstē an jhme selbsten erschröcklichen Streit/ soll sie sich mit keinen anderen Waffen bewaffnē/als mit einer gäntzlicher Vbergebung in die Hand vnd Willen Gottes/also daß sie alles dises mit stillschweigender Gedult vbertrage / auff daß sie jhrem Gott hierdurch ein benůgen thůe/der es also von jhr haben will.

Sie soll auch wüssen vnd versicheret sein/daß dise Auffgebung

vnd

vnd růhwige Vnderwerffung in die Hånd vnd Willen GOttes jhren ein sehr grosse Stårcke vnnd Krafft jnwendig mitbringe / welche zwar nit würckendt sonder leydendt ist / durch welche sie sich jhrē gütigen Gott gleichsamb gantz zu einem Raub vberlaßt / vnd wie ein sehr geduldiges Schåfflein in einer grossen Schwachheit vnd Vnvermöglichkeit vmb Gottes Willen alles vberträgt.

Auß disem jhrem jnnerlichen Friden vnnd růhwiger Vnderwerffung erfolget ein Gleichförmigkeit jhres mit dem Göttlichen Willē welche zwar nit wůrcklich /

lich/daß ist/daß sie außtrucklich/ vnd mit bedächtlichem Gemüth beschehe; Sonder nur leydendt/ die aber vnvergleichenlich vil grösser/edler/vnnd fürtrefflicher ist / als die vorige / durch welche die Seel auff ein vnaußsprechliche weiß gleichsamb in GOtt verwandlet wirdt. Vnd ist nit nur ein Auffopfferung/ Schanckung/ Vbergebung / Schlachtung/ Opffer/ vnd Brandopffer seiner selbsten; Sonder vil mehrers/fürtrefflicher/vnd vollkomner als diß alles : Nemblichen sich Gott zu einem Raub lassen.

Damit aber ein Seel die sich in disem Stand befindet/sich nit selb-

selbsten etwann verwirre / sonder wol getröstet darinn verharre / so soll sie folgende Puncten mercken.

Erstlich: Daß sie in solchem Stand die eusserliche vnnd von dem innerlichen gebiettenden Willen herkommende gute Vbungen der Tugenden nit verliere / sonder daß dise würcklicher / als sie jemahlen zuvor gewesen seye: Dergestalten daß ein solcher Mensch in solcher innerlichen Betrangnuß dannoch Gewal- vnd Stärcke gnugsamb hat mit seinen eusserlichen Glidern was er will zuwürcken; Daß ist / daß er alles das jenige kan sagen / thun /

thun/vnd verrichten/was sich jhme durch den Tag nach seinem Stand vnd Beruff gebürt; Ja so gar kan er auch in vnderschidlichen dingen die Mässigkeit/Gedult/vnd andere Tugenden nach Gelegenheit würcklich üben.

Wann er auch dem Nechsten etwas helffen / oder beyspringen soll/ so kan ers mit der vorigen gewonlichen Freundligkeit vnd Liebe verrichten.

Es ist auch zuwüssen / daß die Herrschung deß Verstands vnd deß Willens in der Seel vnverändert verbleibe/ daß ist/ daß sie was nach Erforderung deß Standts deß Menschen zuthun oder

oder zulassen ist/ könne gebieten/ vnd zum gebührendem End bringē: Also daß die in solchē Stand nit gäntzlich aller Würckligkeit beraubt wird; Sōder die Beraubung dessen / die man allhie versteht/betrifft nur jhre eygne iñerliche Vebungen/durch welche die Seel etwas würcklich will/ außerwöhlt / genießt/ sich darinn erfrewet/ jhr würckliche Meynung in jhrem Thun vnnd Lassen nach Gott richtet/vnd dergleichen innerliche Vebungen die sie gegen Gott in jhrem Grund würcken kan. Dise allein werden jhren in disem Standt entzogen.

Fürs ander / soll man nit ver-

meinen daß Gott der Seel in di-
sem Stand seine Gaben vñ Gna-
den / oder die grundliche wesent-
liche Tugendē / wie auch die Ney-
gungen zu denselbigen entzogen
habe; Sonder nur die würckliche
Vebungen derselbigen / zu wel-
chen er jhnen sein Hilff vnd Bey-
stand nit fleiß nit ertheilt / sonder
denselbigen jhnen / zu jhrer gröſ-
seren Vollkommenheit / entzeucht:
Welches er zwar nit allezeit thut;
Dann offtermahlen laßt er die
Seel frey / daß sie wol ohne Ver-
hindernuß was sie will würcken
kan / bißweilen aber nimbt er jhr
dise Freyheit vnd Möglkigkeit zu-
würcken widerumb nach seinem
Ge-

Gefallen hinweg; Also daß er hierin kein gewisse Regel haltet / sonder alles nach seinem Gefallen würckt / verhengt / vnnd verordnet: Darumben die Seel sich allezeit resignieren soll / daß ist / gleich geneigt sein / zu würcken wann vnd wie vil Gott will / vnd also gleich bereit sein / allem mit einer wunderbarlichen Gleichheit nach Gottes Verordnung abzusterben / vnnd jhren Willen in allem auffzugeben.

Wann nun der Seel auff obgesagte weiß alle Würckung benommen / so verbleibt sie alsdan̄ in einem leydenden Stand auff zweyerley weiß.

meinen daß Gott der Seel in di-
sem Stand seine Gaben vñ Gna-
den / oder die grundliche wesent-
liche Tugendē / wie auch die Ney-
gungen zu denselbigen entzogen
habe; Sonder nur die würckliche
Vebungen derselbigen / zu wel-
chen er ihnen sein Hilff vnd Bey-
stand nit fleiß nit ertheilt / sonder
denselbigen ihnen / zu ihrer grös-
seren Vollkommenheit / entzeucht:
Welches er zwar nit allezeit thut;
Dann offtermahlen laßt er die
Seel frey / daß sie wol ohne Ver-
hindernuß was sie will würcken
kan / bißweilen aber nimbt er ihr
dise Freyheit vnd Möglichkeit zu-
würcken widerumb nach seinem
Ge-

herrich-
hlen es ihr
Dannoch
Willen vñ
sein erken-
schmertzli-
iner Liebe

das nach
el in dem
Hertzens
s/ weilen
mmen/die
hren Fri-
So vn-
wie einer
Durch
vnnd für
er-

Erstlich: Daß sie sich mit grosser Ruhw vnd Willfährigkeit in alle dise Betrübnussen / Beängstigungen / in alle obgesagte iñerliche Armseligkeiten ergibt / vnd selbige gern von Gottes wegen leydet / obwohlen sie sich gantz durchtrungen / vnd gleichsach biß auff daß Marck verwundt befindet von wegē der grossen Resolution vñ ernstlichen Entschluß den sie zuvor gemacht; Nemblich daß sie ehender tausentmahl den Todt leyden / als Gott belaydigen wölle / vnd dannoch jetzundt sovil böse vnordenliche Bewögungen in jhren leyden muß vñ beyneben kein einige Vebung der

der Tugendt würcklich verrich-tē kan: Welches / obwohlen es jhr das Hertz durchtringt; Dannoch weilen sie es also den Willen vñ Ordnung Gottes zu sein erkennet / so leydet sie solche schmertzliche Betrůbnuß von seiner Liebe wegen.

Die ander weiß ist / das nach dem sie durch dises Mittel in dem innersten grund jhres Hertzens eingezogen ist: Welches / weilen jhr alles würcken benommen / die Geistliche Lehrer den wahren Friden der Seelen nennen: So vnderwürfft sie sich Gott mit einer grossen Bereitwilligkeit: Durch welche sie vil hŏchere vnnd für-

trefflichere Werck / als nemblich würckliche Vebungē der Dancksagung / der Liebe / der Vereinigung mit Gott vnd anderer dergleichen Tugenden / verrichtet. Welche sie auch in disem Stand übt / nit zwar daß sie solche empfinde / nein / sonder nur daß sie solche Gott in jhr würcken laßt / vnnd sie nur mit jhrer Einwilligung von gantzem Hertzen der Würckung Gottes mitwürckt / in deme sie alles annimt / leydet / was Gott in / vñ mit jhr machet: Dergestalten / daß der Verstand weilen er von aller sinnlichen Empfindligkeit abgezogen ist / durch seine natürliche Kräfften

auff

auff die würckliche Tugenden nit mehr kan / wie zuvor geschehen / auffmercksam sein; Sonder er empfangt ein Göttliches vbernatürliches Liecht / welches in jhme die allerhöchsten Erkantnussen vnd Erleuchtungen würcket: Welches die Geistliche Lehrer Pati Diuina heissen / dz ist / Göttliche Ding vnnd Würckungen von Gott leyden.

Wann dann der Allmächtige Gott solches in dem Verstandt / weil er vber seine natürliche Kräfften erhebt ist / zu würcken pflegt; So kan solches in dem Willen / wann er sich von Gottes wegen alles seines eygnen Wür-

ckens beraubet / noch vil besser geschehen: Dann so der Will solches thut / so erhebt jhne Gott in ein sehr nutzliche Verzuckung / vnd zu einer sehr tugendtreichen jhme vnbekanten Göttlichen Bebung / vnnd würckt in jhme vnverhinderet alles was jhme nach seinem Göttlichen Willen gefalt / welches warhafftig Pati Diuina heißt / daß ist / Göttliche Würckungen leyden; Welches auch ein vil höcherer Standt ist / als der obgesagte: Darumben weil die Verzuckung deß Verstands gefahrlich / vñ wenigen von Gott gegeben wirdt / auch allerhandt vnnothwendiger fürwitzig- vnd

Ey-

Eygennützigkeiten voll ist: In disem Standt aber verlaugnet der Will sich selbsten/ demütiget/ vnnd vbergibt sich/ Gott gantz sicherlich.

Diser erwünschten Verzucẽung deß Willens/ vnd Vereinigung mit dem Willen Gottes/ seynd alle Menschen/ die sich dessen befleissen/ fähig: Sie ist auch wie vermelt worden/ vil höcher/ fürtrefflicher/ vnnd verdienstlicher als die ander deß Verstandts/ vnd macht die Seel dem getrewen Gott sehr angenemb.

Das

Das II. Capitel.

Von dem dritten vnnd letsten Stand der Seele; In welchem sie noch vollkommner kan gereiniget/ vnnd also mit Gott gantz vereiniget werden.

ES pflegt auch GOtt noch endtlich nit nur alles würcken/Sonder auch alles freywilliges obenangezeigtes Leyden von der Seel hinweg zunemen; Also daß der Will in allem vnd durchauß gäntzlich von allem entblösset vnnd zu allem vnvermöglich wirdt.

Es ist zwar wahr / daß sie in disem Stand der Würckung nit Widerstandt thut/noch sich dersel-

selbigen widersetzt / sonder sich von allem entblössen vnd berauben lasset.

Damit man aber disen letstē Stand / welcher noch vil höher / vollkomner / vnnd würdiger ist als alle andere vorgehende / wol verstehe; So soll man wüssen / daß der Gewalt deß freyen Willens den der Mensch hat / also groß vnd mächtig ist / daß er auch allem seinem eygnen Willen vñ aller seiner eygnen Freyheit absagen kan / daß ist / daß er nichts eygens vnd auß eygnem freyem / wiewol sonsten guten vnnd vernünfftigem Willen / wölle / vnnd sich also alles eygnen Willens

würcklich vnd warhafftig entzie-
che/als wann er gleichsamb nie-
mahlen kein eygnen freyen Wil-
len oder freywillige Wahl etwas
zuerwöhlen gehabt hätte: Wei-
lē/ er aber solches gern vnd frey-
willig thut/so macht sich der Will
durch dise sein Absagung gleich-
samb zu keinem Willen; Also dz/
gleich wie der H. Bischoff Pau-
linus auß grosser brůderlicher
Liebe deß Nechsten/ sich selbsten
zu einem Sclauen vnd gefangē
gegeben/auff daß er einen ande-
ren Sclauen oder Gefangnen
erledige; Also kan die Seel/wañ
sie will/auß wahrer Liebe jhren
innerlichen eygnen freyen Willē
Gott

Gott gantz schencken vnnd gleichsamb für gefangen geben.

So nimbt derowegen GOtt in disem letsten Standt den wir alda beschreiben / durch die Entziechung so wol das Leyden als das Würcken/vnd alle freywillige würckliche Vebung von der Seel hinweg / als wann sie gar nit mehr wären; Sie aber die Seel thut diser Entziechung keinen Widerstandt/ sonder mit einer vollkomnen Vbergebung ihrer selbsten würckt mit/vñ macht also ihren Willen gleichsamb zu keinem würckendẽ Willen. Welches also zuverstehen/ daß sie alle Verrichtungen die sie würckt o-

der würcken kan/ nit darumben würckt weilen sie es selbsten also will/ nein/ sonder nur darumb weilen es Gott also will/ sie aber will vnnd würckt nit anderst als mit einem Willen/ der dem Willen GOttes gantz gleichförmig/ vnd als wann jhr solches gleichsamb ohne einiges Mittel von dem Göttlichen Willen also gebotten vnnd anbefohlen wäre: Thut auch kein eygne würckliche Beyhilff auß jhrem eygnẽ Willen darzu/ weilen sie den Willen Gottes an jhres Willens statt gesetzt hat.

Dises durch ein nit vnbequẽmes Exempel zuerkennen; So

bilde

bilde ihme einer ein grossen Pal-
last ein / der da voll allerhand
Reichthumb- vnnd Herrligkei-
ten sey / vber welchen ein einiger
Mann Herr vnd Meister gesetzt /
alles darinn nach seinem Gefal-
len anordnet. Wann nun ein
solcher Herr verreiset / so setzt er
seiner Freunden einen vber disen
an sein statt der in seinem abwe-
sen nach seinem gutgeduncke͂ re-
giere. In solchem fahl thunt
zwar die Haußgenossen alles das
jenig was sie zuvor gethan habe͂ /
thunt es aber nit mehr sowol
auß ohnmittelbaren befelch deß
abwesenden rechten natürlichen
Herren deß Pallasts / sonder vil-
mehr

mehr auß würcklichem befelch deß regierenden Freunds. Also/ wann die Seel jhrem eygnen Willen sowol im würcken / als im freywilligen Leyden gantz abgesagt ; Obwolen er durch Vebung vorbeschribner Stafflen allbereit gantz pur vnd heylig ist/ so will sie dannoch nichts anders als was Gott will / weder weniger noch mehrer ; Will also kein eygne Benügung ab ihrem eygnen Willen haben: Vnd wann die Seel solches zuthun sich befleisset / so ist gleichsamb jhr eygner Will auß seiner natürlichen Herberg/dz ist/auß seiner Freyheit verreiset; Weilen er allem

eyg-

eygnem Würcken vnnd Leyden abgesagt / vnnd sich entschlossen nichts zu würcken / was er von / vnnd für sich selbsten will: Es würckt dannoch hierzwischen der Will alles wie zuvor; Nit zwar als wann ers also wölle vnd gebiete / sonder als wann alle ding die er würckt von Gott also gebotten vnnd verordnet wären: Vbergibt derohalben gäntzlich vnd ohn alles Mittel in den Willen vnd Wolgefallen Gottes alle Verlaitung seines Leibs / seiner Seelen / aller seiner Werckē / Anmuthungen / Bewögnussen / vnnd Empfindungen / als wann er für sich selbsten warhafftig keinen

nen Willen mehr hätte/vnd seiner selbsten gantz nit mehr Meister noch mächtig wäre.

Zu diser allerhöchsten vñ grösten Verlaugnung aber würckt Gott auff dise weiß mit: Daß er der Seelen alle würckliche Vebung gäntzlich entzeucht. Vnnd wann sie ein würckliche Vebung verrichtet/oder vnderlasset / So würckt / oder vnderlasset sie dieselbige nit nach jhrem eygnen Willen / sonder nur darumben/ daß sie erkent / daß es der getrewe Gott also haben will; Vnnd thut oder lasset es derohalben pur lauter auß/vnnd nach dem Willen Gottes:

Es hat vnser allerheiligster Lehrmeister JEsus Christus solche Beraubung auch gelitten/vñ solche hoche Absagung seines allerheiligsten Willens an dem Oelberg gewürckt / da er gesagt: Vatter nit mein / sonder dein Will geschehe / als wolte er sagē/ Daß ich den Kelch deß Leydens außtrincken/ vnd also vnerhörte Peyn leydē solle/mein Will will es also/weilen er deinem Willen/ O mein Himmlischer Vatter / gantz gleichförmig ist.

Nun aber / so sag ich auch disem meinem Willen ab/vnd Will alles was mir zu leyden gezeiget ist/gern vnd willig leyden; Mit dar-

darumben weilen es mein Will also will/sonder nur darumben/ weil es dem deinen also gefällig ist. Von dessentwegen so sag ich meinem Willen gäntzlich ab/ also daß er gleichsamb kein freyer Will mehr seye; Vñ von diser vrsachen sage ich mit gantzẽ Hertzẽ: Vatter nit mein/sonder dein Will geschehe: Auff daß mein Will deinem Willen. vollkommentlich Platz gebe.

Auß disem allem dann leichtlich abzunemmen/wie hoch vnnd fürtrefflich diser Stand vor allẽ anderen seye. Dann in disem erscheint die Vernichtigung seiner selbsten vil wunderbarlicher

als in allen anderen vorgehenden: Geschicht auch ein vil edlere / fürtrefflichere / vnd verborgnere Göttliche Entziechung als zuvor jemahlen geschehen.

Es ist auch nit nur allein hierin ein wahre vollkomne Gleichförmigkeit vnsers Willens mit dem Göttlichen / sonder etwas mehrers vnd höchers; Dieweilen der Will durch solche Verlaugnung vnnd Vbergebnng seiner selbsten sich mit Gott gantz verbindet / in Gott gantz vertiefft / vn̄ gleichsamb biß in abgrund versenckt; Ja sich selbsten in GOtt glückseliger weiß verliehrt. Vnd also in- vnnd durch den Willen

Got-

Gottes mächtig Göttlich / auch gleichsamb zu einem einigen Willen mit dem Willen Gottes wirdt.

Dises alles geschicht durch ein warhafftige/würckliche/ Ubung alles dessen/ was wir durch die Gnadē Gottes bißhero vorgeschriben; Derselbige gebe das wir es nach seinem allerheiligsten Willen auff das aller vollkomnist würcken/vñ vollziehen mögen/

Amen.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gagliardi, Achille,

Kurtzer Begriff und Inhalt der wahren ... christlichen Vollkommenheit

Costanz 1648

Asc. 1991
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262720-5
VD17 12:102577U